

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Auf ein einziges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 2010 - Amt Stuttgart Nr. 10 066
Vierteljahr 882 Reichspostamt Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird für die Beiträge etwa bewilligte Nachschuß einfüllig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei hohem Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Zerstreuer Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 3 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 2010 Nagold

Deutschlands wirtschaftlicher Aufstieg

Reichminister Funk: „Vom Weltbankkrotteur zum drittgrößten Welthandelsland“

Stettin, 1. Juli. Reichswirtschaftsminister Funk sprach am Freitag auf einer großen Kundgebung der pommerischen Wirtschaft in Stettin.
In dem dreiviertelstündigen Vortrag wies der Minister darauf hin, daß alle bei der Nachübernahme von den Gegnern des Nationalsozialismus gestellten Vermutungen, der Aufbau des Dritten Reiches würde an den Wirtschaftsproblemen scheitern, durch die Tatsachen widerlegt worden sei. Wenn das Gegenteil wäre eingetreten, das nationalsozialistische Deutschland sei diesen Problemen nicht nur nicht erlegen, seine nationale Wirtschaft habe vielmehr eine Krise erlitten, die geradezu einzigartig in der Welt dabeie. „Deutschland“, so erklärte der Minister, „ist heute nach den Vereinigten Staaten von Amerika und England das drittgrößte Welthandelsland, obwohl eigene Kolonien nicht zur Verfügung stehen. Hinsichtlich der industriellen Produktion der Welt steht Deutschland hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle. Wir können bei laufender Weltproduktion unsere Erzeugung weiter steigern und unseren Anteil an der Weltproduktion erhöhen.“
Wenn uns leichtfertige und unverantwortliche Kreise in den letzten Wochen bei den internationalen Wirtschaftsverhandlungen, die Deutschland führen mußte, mit dem Schreckgespenst eines Wirtschaftskrieges unter Druck zu setzen versuchten, so sollten sich diese Leute nur einmal vorstellen, welche unübersehbare Folgen für die Weltwirtschaft und die von ihr abhängenden Volkswirtschaften der Ausfall der Wirtschaftskraft eines 75-Millionen-Volkes von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands zeigen müßte. Die verantwortungsbewußten Staatsmänner und Wirtschaftsführer des Auslandes hätten sich diesen Gedanken gegenüber auch keineswegs verschlossen und in den Verhandlungen, die von deutscher Seite zur Zeit mit 12 Staaten geführt werden, ist überall der Wille zur Verständigung zum Ausdruck gekommen. Dabei wird dem deutschen Standpunkt weitestgehend Rechnung getragen. Ich freue mich sehr, zu wissen, daß zwischen Deutschland und England gerade jetzt wieder ein handelspolitisches Abkommen zustande gekommen wird, das vorerst, beiden Interessen voll gerecht zu werden, das die Handelsbeziehungen beider Länder in gut und vernünftige Bahnen lenken wird.
Die Festigung der internationalen Wirtschaftslage und der Zusammenbruch des internationalen Kreditwesens haben die alten Grundlagen der Weltwirtschaft so nachhaltig erschüttert, daß neue Grundlagen für den internationalen Warenaustausch gefunden werden müssen. Diese können nicht mehr in der Gold-, Silber- und Kreditbasis, sondern nur in der Produktions-, Waren- und Preisbasis bestehen. Deutschlands wirtschaftlicher Aufstieg war nur durch eine nationalsozialistische Staatsführung möglich. Zum Schluß kritisierte der Minister den in Angriff genommenen Plan einer Dezentralisierung der Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums, die zu einer ungeordneten Konkurrenz mit der jeweiligen Wirtschaft führen könnten.

Seine einzige Rettung sah, beweist, daß er selbst in die Reihe dieser „Feinde“ geraten war und seine physische Vernichtung fürchten mußte. Dieser entging er durch die Flucht ins Ausland, die wiederum ein großes Schlaglicht auf die Verhältnisse im bolschewistischen Mutterlande wirft.
Dimitroff beaufsichtigt Litwinow!
Vor neuer Diplomatenüberlegung
Eigenbericht der NS-Pressen
Lg. London, 2. Juli. Wie englische Berichte aus Warschau und Tokio besagen, hat Stalin durch eine besondere Verordnung den Außenkommissar Litwinow - Finkelstein unter die Aufsicht des Generalsekretärs der Komintern, Dimitroff, gestellt. Die Sow-

jetzige diplomatische Lage wieder einmal vor einer blutigen Zäsur, bei der wahrscheinlich auch Litwinow nicht mehr übergegangen werde.
Ein Schritt des Vatikan in Tokio
In Rom, 1. Juli. Wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, hat der Vatikan seinen Vertreter in Tokio beauftragt, einen Schritt bei der japanischen Regierung zu unternehmen, damit die japanischen Kräfte im chinesischn-japanischen Krieg die „Bombardierung“ offener Städte vermeiden mögen. Nach Mitteilung des „Corriere della Sera“ habe der japanische Außenminister den Schritt des Vatikan mit großer Höflichkeit angenommen. Der Außenminister habe gesagt, daß er die Initiative zu würdigen wüßte, die den Vatikan veranlassen, in den gegenwärtigen schwierigen Umständen zu intervenieren. Der Außenminister habe versichert, daß alle Mittel angedeutet würden, soweit es die Kriegshandlungen erlaubten, um die Unberührbarkeit der Zivilbevölkerung zu sichern. Von diesen Mitteln habe der Vatikan mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Juda verlor in Wien ein Reich

Unterredung mit Reichsstatthalter Dr. Seif-Inquart

p. Kassel, 1. Juli. Reichsstatthalter Dr. Seif-Inquart unruhig nach der Großkundgebung in Kassel in einem Gespräch mit unserem P-Mitarbeiter die gewaltigen Aufgaben, die Oesterreich zu lösen hat und ging dabei auch auf die Grauelheute der Auslandspresse ein. Die Arbeit ist so umfangreich, daß die Ostmark keine Zeit habe, die Grauelheute, die sich mit ihren lausiblen Äußerungen selbst widerlegen, zu beachten. Die Hehe geht in erster Linie von den Juden aus, die in Wien ein Reich verloren haben. Fast 86 v. H. aller Anwälte und Ärzte waren Richter und zur Zeit des Schuldnings-Systems lebten und herrschten damit in Wien 400 000 Juden.
Der Reichsstatthalter betonte, daß die Hauptschwierigkeit in der ersten Zeit darin bestanden habe, überhaupt festzustellen, wieviel Arbeitslose es in Oesterreich gebe. Die Statistik des Schuldnings-Systems waren gefälscht. Neben der Errichtung neuer Werke, so erklärte Dr. Seif-Inquart, werde die Belebung der Wirtschaft durch die Zunahme des Fremdenverkehrs in Oesterreich besonders berücksichtigt. Allein die vielen Abg.-Reisen aus den anderen Teilen Deutschlands hätten beispielsweise bewirkt, daß Tirol, Vorarlberg und Salzburg in der letzten Zeit Rekord an Besuchern aufwiesen.
Die neue Grauelheute sei, so betonte Dr. Seif-Inquart, ganz offensichtlich darauf zurückzuführen, daß die erste Schockwirkung des Anschlusses auf die Feinde Deutschlands

im Ausland allmählich verfliegen sei und daß man jetzt glaube, die Ostmark zwischen das Reich und die Ostmark lösen zu können. Die Äußerungen seien auch zu einseitig, denn die Tatsache, daß alle Gauleiter und fast sämtliche Kreisleiter Ostmärker sind, stelle die Behauptung von der Ausschaltung der Ostmärker in der deutschen Ostmark allein schon genügend da.
Von irgendwelchen Judenverfolgungen könne überhaupt keine Rede sein, allerdings habe die Untersuchung zahlreicher Schiebung und Korruptionssaffären zur Dingfestmachung krimineller Elemente geführt. Die in der Auslandspresse genannten Zahlen der politischen Gefangenen seien maßlos übertrieben. In ganz Oesterreich wurden nur die verantwortlichen Erben des früheren Systems festgesetzt, während die Opfer dieser Verführung in keiner Weise verfolgt würden. Die Großzügigkeit, mit der verfahren werde, sei um so bemerkenswerter, wenn man den unerhörten Druck, Haß und Terror berücksichtige, dem früher die Nationalsozialisten ausgesetzt waren. Wie die Auslandspresse sagt, beweist z. B. auch der Fall, daß man den früheren Wiener Bürgermeister Schmitz in der Auslandspresse als Loden betrachte, obwohl sogar die Verwandten von Schmitz ganz energisch diese Behauptung dementieren.
Zu den nächsten Aufgaben in der deutschen Ostmark, so erklärte der Reichsstatthalter, die Errichtung der österreichischen Wirtschaft und die weitere Durchführung der Arbeitsbeschaffung gehören. Auch die Wirtschaft der Ostmark werde mit ihrer ganzen Kraft mitwirken, den Vierjahresplan zum vollen Erfolg zu verhelfen. Die Hilfe der Wirtschaft des Gesamtreiches für die Ostmark werde vor allem in zusätzlichen Kapitalinvestitionen bestehen müssen, ein Kauf oder eine Verrentung von Unternehmungen im Reich mit österreichischen Unternehmungen werde nur dann erfolgen, wenn die wirtschaftlichen Interessen Gesamtdeutschlands dies dringend erfordern.

GPU-Chef nach Mandschukuo geflüchtet

Aus Angst vor der „Reinigungsaktion“ - Mit erhobenen Händen über die Grenze

Tokio, 1. Juli. Wie aus Sianfing gemeldet wird, überschritt der GPU-Chef für den Fernen Osten, Heinrich Samoilowitsch-Futschow (Samoilow) auf der Flucht von der Sowjetunion am Donnerstagmorgen die Ostgrenze von Mandschukuo und wurde von der Grenzpolizei bei Hantschuan, südwestlich von Wladiwostok, wo erst kürzlich der Chef des fernöstlichen politischen Büros, Nikolow, übertrat, verhaftet.
Wie hierzu weiter gemeldet wird, bemerkte die mandschurische Grenzpolizei bei Hantschuan in der Morgendämmerung des Donnerstag eine Person, die sich anglich der Grenze näherte und beim Anruf der Wache zunächst zwei Revolver wegwurf, um sodann mit erhobenen Händen das Zeichen zur Übergabe zu machen. Die Untersuchung ergab zur allgemeinen Verwunderung, daß es sich um den GPU-Chef für den Fernen Osten, Samoilowitsch, handelte. Im Augenblick werden die Gründe zu der Flucht noch untersucht. Samoilowitsch, der aus Odesa stammt, spielte schon bei der bolschewistischen Revolution im Jahre 1917 eine wichtige Rolle. Bei seiner Verhaftung trug er nicht weniger als drei Ausweise der Sowjetunion mit sich. Er selbst sagte aus, daß er sich wegen der in der Sowjetunion unternommenen „Reinigungsaktion“ bedroht gefühlt habe.
Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Flucht wurden an der Ostgrenze Mandschukuos zahlreiche Sowjetpatrouillen beobachtet. Kurz vorher sind in demselben Abschnitt schon zwei sowjetische Grenzsoldaten nach Mandschukuo geflüchtet.
Weiter wird jetzt bekannt, daß schon am 29. Mai der Artilleriemajor Franzewitsch von der 36. Sowjet-Division, die in der äußeren Mongolei stationiert ist, ebenfalls aus Furcht vor einer Säuberungsaktion mit dem Auto über die Grenzstadt Udde in die innere Mongolei geflohen sei. General Semcewitsch, der ehemalige Chef des fernöstlichen Büros der GPU, soll ebenfalls in die Mandschurei geflohen sein.

Armee im Süden. Ein Jahr später kam er in die damalige Tscheche, die Vorgängerin der GPU. Dort absolvierte er zunächst eine Spezialkurse und wurde danach der Operativen Abteilung der GPU in der Ukraine, in Moskau und am Schwarzmeer zugeteilt. Die Operativen Abteilungen sind die Abteilungen, die sich insbesondere mit der Verfolgung von „Staatsfeinden“ mit der Durchführung der Säuberungen uho. befassen. Von 1937 ab war Futschow Chef der Verwaltung des Inneren Kommissariats, das heißt der GPU, im Fernen Osten. Als Mitglied der Operativen Abteilung der GPU, mehr noch aber als deren Chef für das gesamte fernöstliche Gebiet wird Futschow einen tiefen Einblick in die Methoden gehabt haben, mit denen das Stalinregime seine Feinde ausschaltete. Doch er, der er der mächtigste Beamte im ganzen Gebiet war, in der Flucht

Barcelona wirbt „Freiwillige“ in Holland

900 Holländer bei der Thälmann-Brigade - Aufsehenerregende Enthüllungen des „Telegraaf“

Amsterdam, 1. Juli. Der „Telegraaf“ veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über niederländische Staatsangehörige in Diensten der spanischen Bolschewisten. Wie das Blatt mitteilt, werden noch heute Woche für Woche niederländische junge Männer durch kommunistische Seelenverkäufer in die Hölle des spanischen Bürgerkrieges gelockt. Ueber das ganze Land seien nach wie vor Agenten Barcelonas und der Internationalen Roten Hilfe verteilt, die durch lägerische Versprechungen niederländische Erwerbslose dazu zu bewegen verstanden, sich nach Spanien zu begeben.
Bei der 11. Internationalen Brigade, der sogenannten „Thälmann-Brigade“, seien zur Zeit nicht weniger als rund 900 niederländische Staatsangehörige. Ein zuverlässiger Gewährsmann hat dem Blatt berichtet, daß die Verluste unter den niederländischen „Freiwilligen“ außerordentlich hoch seien. Nicht ein einziger dieser Unglücklichen würde aus freien Stücken auch nur einen Tag länger in Spanien bleiben. Die geringste Klage werde jedoch mit

einer Kugel beantwortet. In Amsterdam, Rotterdam, Arnheim, Brada und den meisten niederländischen Städten seien heute noch kommunistische Anwerbestellen. Die Mehrzahl der Opfer luche und finde man unter den Arbeitslosen an den Stempelstellen. Bei einer Flugabwehrbatterie der spanischen Bolschewisten seien u. a. ehemalige Räubersführer der Meuterei an Bord des niederländisch-indischen Panzerkreuzers „De Joden Provinciën“ als Richtkanoniere in Dienst.

Franco's Note an England

Almeria als Sicherheitshafen vorgeschlagen

Eigenbericht der NS-Pressen
Lg. London, 2. Juli. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ hat General Franco der britischen Regierung angeboten, den Hafen Almeria als sogenanntes Sicherheitshafen für die englischen Schiffe, die Handel in Spanien treiben, einzurichten. General Franco betonte in diesem Zusammenhang, daß selbstverständlich die Bombardierung militärischer Ziele weitergehen werde

Sandwich-Abkommen fertiggestellt

Unterzeichnung in Ankara im Herbst

Paris, 1. Juli. Außenminister Bonnet empfing am Freitag den türkischen Botschafter in Paris. Die französisch-türkischen Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt und führten zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Ländern, 2. zum Abschluß eines Militärabkommens, das die gemeinsame Garantie Frankreichs und der Türkei für die äußere und innere Sicherheit des Sandwiche von Alondrette auf der Grundlage der Pariser zwischen beiden Ländern sicherstellt, 3. zum Abschluß eines Protokolls über die Anwendung dieser Abkommen, 4. zu einer Erklärung über die französisch-türkische militärische Zusammenarbeit, die insbesondere die Grenzfragen und die Frage der guten Nachbarschaft zwischen der Türkei und dem französischen Mandatsgebiet festsetzt.



Der türkische Botschafter erklärte Pressevertretern, daß die Verhandlungen zu einer vollenständigen Übereinstimmung geführt hätten. Wie weiter verlautet, werden die Verträge in Ankara paraphiert und unterzeichnet werden. Zur Unterzeichnung beabsichtigt der französische Außenminister, sich im September nach der Türkei zu begeben.

Verklärter Druck auf Daladier

Auch die Eisenbahngewerkschaften mischen sich ein

Paris, 1. Juli. Nach der sozialdemokratischen Forderung nach Wiedereröffnung der Pirenäengrenze und den täglichen Angriffen der Kommunisten gegen die Spanienpolitik Daladiers und Bonnetts haben die Eisenbahngewerkschaften, die dem marxistischen G.S.F.-Verband angehören, ebenfalls die Öffnung der Pirenäengrenze verlangt. In einer zweiten Entschließung fordern sie unter plumpen Ausfällen gegen Deutschland, daß Frankreich dem Schicksal der Tschecho-Slowakei gegenüber nicht gleichgültig bleiben dürfe.

Frankreichs Absichten auf Spanien

Der Generalstab als treibende Kraft

Rom, 1. Juli. Zur Haltung Frankreichs zum spanischen Bürgerkrieg erklärt „Le Reveil“, die Solidarität mit Sowjetspanien lasse sich nicht nur lediglich auf ideologische Motive, sondern vielmehr in ebenso starkem Maße auf recht konkrete Absichten zurückführen. In der Tat stünde zusammen mit den von Leon Blum und Jouhaux angeführten Kräfte auch ein Teil des offiziellen Frankreichs, und zwar die Diplomatie und der Generalstab, auf Seiten Sowjetspaniens. Die Einstellung der aktiven politischen Kreise Frankreichs entspringe dem unüberwindlichen Grundglauben an Frankreichs Grenzen möglichst nur Balkan und kleine und schwache Staaten als Nachbarn zu dulden. Während die französische Diplomatie jenseits der Pyrenäen eine den Weisungen des Quai d'Orleans völlig gehorchende katalanische Republik sehen möchte, trachte der französische Generalstab danach, Spanien in Zukunft als Brücke für den Nachschub seiner Kolonialtruppen gebrauchen zu können. Hierzu gelte sich nach ein kaufmännisches Interesse, das offenbar mehr einbringe, den spanischen Bürgerkrieg durch Waffenkontrakte an die Kisten zu verlängern, als einen Vertrag zu einer europäischen Entspannung zu liefern.

Neuer sudetendeutscher Wahltag

Wieder drei SDP-Bürgermeister gewählt

Warddorf, 1. Juli. Die Bürgermeisterwahlen in den sudetendeutschen Städten Teplitz, Deutsch-Wald und Schludenz, besetzten den einseitigen Sieg der Sudetendeutschen Partei. Nicht nur die drei gewählten Bürgermeister, sondern auch deren Stellvertreter und der größte Teil der Stadträte sind Angehörige der SDP.

SDP duldet keine Scheinlösung

Festhalten an den Karlsbader Forderungen

Prag, 1. Juli. In einer Vollversammlung des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpatendeutschen Partei gab der Abgeordnete Kundt einen Überblick über die innerpolitische Entwicklung und das bisherige Ergebnis der informativen Gespräche der Beauftragten Konrad Henlein mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza. Er zeigte vor allem die Schwierigkeiten auf, die in der mangelhaften Vorbereitung der tschechischen öffentlichen Meinung und selbst der Mitglieder der Regierung bestehen. Die von Europa erwartete grundsätzliche Lösung der Nationalitätenfrage erfordere auch eine grundsätzliche Umstellung des politischen Denkens und der politischen Haltung auf tschechischer Seite. Nur so könne der notwendige Umbau des Staates auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen nicht nur in Aussicht, sondern auch verwirklicht werden. Aus dem Bericht geht eindeutig hervor, daß die Beauftragten Konrad Henlein niemals einen Zweifel über die Notwendigkeit dieses Umbaus im Sinne der acht Forderungen der Karlsbader Haupttagung aufkommen ließen, und daß das Sudetendeutschtum durch keinerlei Teillösung zufriedengestellt werden könnte.

Nationalitätenstatut noch nicht fertig

Sudetendeutsche Abordnung erhielt Teillösung

Prag, 1. Juli. Wie man erfährt, hat Ministerpräsident Dr. Hodza am Donnerstag den Mitgliedern der sudetendeutschen Abordnung Kundt und Dr. Rösche Teillösung aus dem Nationalitätenstatut der Regierung sowie den Entwurf des Sprachengesetzes übergeben. Der Hauptteil des Statuts wird der Sudetendeutschen Partei „erst in der nächsten Woche“ übermittelt werden. Wie es weiter heißt, soll dieser Hauptteil von den berufenen Fachleuten der Regierung „noch nicht vollständig“ ausgearbeitet sein. Die Sudetendeutsche Partei hat zu dem ihr übergebenen Statuten-Teil noch keine Stellung genommen. Diese soll erst erfolgen, wenn der ganze Entwurf vorliegen wird.

Bekanntlich hat die SDP. in der letzten Sitzung ihres Parlamentarischen Klubs noch-

mals Klipp und Klar zum Ausdruck gebracht, daß sie sich auf keinerlei Teillösung einlassen werde. Der Großschön weiß also, woran er ist. Wie lange noch will eigentlich Hodza seine Verschleppungsstatik fortsetzen?

Keunort - Komintern-Zentrale!

Ein Bolschewiken-Häuptling plaudert aus

Keunort, 1. Juli. In einem parlamentarischen Ausschuss, der sich mit der Untersuchung der unfruchtlichen Antriebe der Kommunisten befaßt, brachten die Aussagen des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Col Browder, interessante Einblicke in die Arbeit der Bolschewiken. Browder mußte zugestehen, daß die kommunistische Partei Einheiten und Stellen in den Hospitälern, Internaten, Schulen, in den städtischen und staatlichen Gebäuden, sowie in den Stationen der Post- und Eisenbahnen unterhält. Fast überall seien kommunistische Zeitungen und Literatur zu finden. Die Kommunisten in Keunort würden sich, so erklärt der kommunistische Häuptling freimütig, der Hoffnung hingeben, daß eines Tages Keunort statt Moskau der Mittelpunkt der Komintern werde. Es gebe keinen Unterschied zwischen dem russischen Kommunismus und dem amerikanischen, wie er hier geübt werde.

Schifftonnage 45 000 Tonnen

Neue Vereinbarung

Großbritannien - Frankreich - USA

London, 1. Juli. Marineminister Cooper gab im Unterhaus den Abschluß eines Übereinkommens zwischen Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten in Ergänzung des Flottenvertrages von 1936 bekannt. Danach wird die Schifftonnage der Großkampfschiffe von 35 000 auf 45 000 Tonnen heraufgesetzt, während als Höchstmaß für schwere Geschütze 40,6 Zentimeter beibehalten werden sollen. Der Minister erklärte u. a., daß die obere Grenze von 45 000 Tonnen höher liegt, als die britische Regierung es gewünscht hätte. Es handele sich hierbei jedoch um die niedrige Ziffer, die sich in dem Übereinkommen niederschreiben lassen. Duff Cooper stellte dann fest, daß das neue Abkommen das Ergebnis von Verhandlungen über die Anwendung der Gleitklausel zwischen den drei Staaten sei, wobei er erwähnte, daß ein entsprechendes Abkommen auch mit Deutschland abgeschlossen worden sei.

Die britische Regierung hat gleichzeitig allen Flottenmächten, mit denen sie in vertraglichen Beziehungen steht, mitteilen lassen, daß sie gegenwärtig kein Großkampfschiff, das 40 000 Tonnen überschreitet, zu bauen beabsichtigt. Die beiden zurzeit auf Stapel liegenden britischen Schiffe wurden 40,6-Zentimeter-Geschütze erhalten und nicht größer als 40 000 Tonnen werden. Es schweben auch Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Abschluß eines Abkommens über die Begrenzung der Großkampfschiff-Tonnage auf 40 000 Tonnen. Die Londoner Presse führt die neuen Abmachungen einzig und allein auf die Forderung der Vereinigten Staaten zurück.

Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Dr. Ley in Nürnberg

Nürnberg, 1. Juli. Die Organisationsleitung für die Reichsparteitage nahm am Freitag die Arbeiten für den Reichsparteitag 1933 auf. Den feierlichen Auftakt bildete ein Empfang, den der Parteiführer Gauleiter Streicher im Sitzungssaal des Rathauses dem Reichsorganisationsleiter und seinen Mitarbeitern gab. Dr. Ley, von dem Parteiführer herzlich begrüßt, gab in einer kurzen Ansprache die in den vergangenen Jahren gepflegte gute Zusammenarbeit hervor. Gauleiter Streicher unterstrich die Bedeutung der Arbeiten, die der Organisationsstab bis zu den großen Tagen im September zu leisten habe. Am Nachmittag trat die Organisationsleitung zu ihrer ersten traditionellen Arbeitssitzung zusammen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschäftigte sich in dieser Arbeitssitzung in längeren Ausführungen mit den einzelnen Veranstaltungen des Reichsparteitags 1933 und legte abschließend die vom Führer befohlene Durchführung fest.

Politik in Kürze

Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen

In die von Dr. Ley verordnete Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen in der Reichsarbeitskammer (Reichsarbeitsgemeinschaft) sind namentlich maßgebliche Persönlichkeiten der am Wohnungswesen mittelbar oder unmittelbar beteiligten Kreise als Mitglieder berufen worden.

Rüsten-Kufflungsstaffel befaßt Erland

Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird eine Rüsten-Kufflungsstaffel einen Flug nach Erland durchführen und sich vom 1. bis 5. Juli zu einem Freundschaftsbesuch in Kopal aufhalten.

63 fährt nach Japan

Am 12. Juli treten 63 SS-Führer aus dem ganzen Reich eine halbjährige Fahrt nach Japan zum Zweck einer Studienreise durch das besessene Inselreich im Fernen Osten an.

Drei Gesetzgebungen in der Ostmark

Mit dem 1. Juli sind drei große parteiamtliche Verträge und Gesetzgebungen der NSDAP. in der Ostmark geschlossen worden, und zwar in Linz die „Volksstimme“, in Graz die „Vorwärts“ und in Wien die „Neue Zeit“.

erscheinende „Tagesspost“ und in Junibrod die „Junibroder Nachrichten“ mit ihrer Nachmittagsausgabe „Neueste Zeitung“.

Erste Ostmark-DAF-Schulungsbüro

In der ersten Tagung der Kreisbildungsbeauftragten der DAF. (Wau Niederdonau) wurde mitgeteilt, daß bereits Mitte Juli die erste Schulungsbüro der DAF. in der Ostmark durch Dr. Ley in Schwachat eröffnet werden wird.

Erinnerungsmal für Wöllersdorf

Reichskommissar Gauleiter hat unter den bildenden Ostmark-Künstlern einen Wettbewerb zur Selbsterhellung von Entwürfen für ein Erinnerungsmal in Wöllersdorf ausgeschrieben.

„Fest aller Deutschen“ genehmigt

Nach einer amtlichen Bekanntmachung aus Prag ist das „Fest aller Deutschen“ einschließlich des beabsichtigten Aufmarsches in Komoticha von der Behörde genehmigt worden.

Lüge bei der italienischen Kriegsmarine

Stabschef Lüge und die SA-Abordnung wohnte in Begleitung des Generalstabschefs der italienischen Marine, General Ruffo, Besprechungen der Kriegsmarine in La Spezia bei.

Steinwürfe auf eine englische Gesandtschaft

In der englischen Gesandtschaft in Kowno wurde durch Steinwürfe ein Fenster eingeschlagen. Es soll sich um einen Juden handeln, der dadurch einen Protest gegen die Hinrichtung eines Juden bekunden wollte.

Rote Mandäer an der polnischen Grenze

Nach Meldung eines finnischen Boten plant Sowjetrußland an der polnischen und rumänischen Grenze sehr große Mandäer, die sich auf die Dauer von zwei Monaten erstrecken sollen und an denen sich 25 Millionen Soldaten, 2000 Flugzeuge und große Tanks- und Artillerieverbände beteiligen werden.

Anti-Stalin-Sender noch in Betrieb

Nach Meldungen aus den baltischen Staaten ist der Anti-Stalin-Sender immer noch in Betrieb. Er konnte dieser Tage wiederum deutlich gehört werden.

Aus Württemberg

Hellmuth Hirth †

Stuttgart, 1. Juli. Im Alter von 52 Jahren ist Hellmuth Hirth, der bekannte und erfolgreiche Flieger- und Flugmotorenkonstrukteur gestorben. Hirth wurde als Sohn des berühmten Erfinders und Konstrukteurs Albert Hirth, des Begründers der Hirthwerke in Stuttgart-Bad Cannstatt und der Albert-Hirth-WG. in Stuttgart-Juffenhäuser im 24. April 1886 in Heilbronn geboren. Hellmuth Hirth, ein Bruder des bekannten Segelfliegers Wolf Hirth, hatte von seinem Vater neben der technischen Begabung auch das hohe Durchhalten zur Erreichung eines Zieles geerbt. Nach dem Besuch der Friedrich-Ludwig-Realschule und der Maschinenbauerschule in Stuttgart arbeitete er schon mit 17 Jahren in der weltbekannten Röhrenmaschinenfabrik Singer und beim großen Erfinder Edison. Schon im Frühjahr 1911 legte er auf einer Rumpfler-Lande sein Pilotenexamen ab, und am 7. Juni 1911 gelangte er zu internationalen Ruhm durch die Auffstellung eines Welthöhenrekords mit Passagieren; er erreichte damals eine Höhe von 1680 Meter. Seitdem gehörte er in der Vorkriegszeit zu den erfolgreichsten und bekanntesten Fliegern. In allen nationalen und internationalen Flugwettbewerben nahm er erfolgreich teil; eine kunsttechnische Landbahn war eine der längsten in der Frühzeit des Flugports. Diesen seinen rühmlich bekannten Namen hat er im Felde zu neuen Ehren gebracht.

Nach dem Krieg trat Hirth in die väterlichen Werke ein und arbeitete in seiner eigenen Versuchswerkstatt in Stuttgart an selbstgestellten besonderen Aufgaben, u. a. an dem Problem der Verwendbarkeit von Elektrometall für die Maschinenfabrikation und an Verbesserungen der von seinem Vater erworbenen Patente. Vor allem lag ihm hierbei daran, die „Hirthsche Kurbelwelle“ für Flugmotoren verwendbar zu gestalten. Aus diesen Versuchen ist die Konstruktion des „Hirth-Motors“ entstanden; dieser Motor, auf Grund von Hirths eigenen flugtechnischen Erfahrungen konstruiert, hat sich voll bewährt und ist für Erstflugzeuge eingeführt. Er wird in der Hirth-Motoren-Fabrik in Juffenhäuser gebaut, die unter Hellmuth Hirths persönlicher Leitung stand.

Die Landeshauptstadt meldet

Oberbürgermeister Dr. Stöcklin hat an Darré aus Anlaß seiner fünfjährigen Tätigkeit als Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

In Stuttgart findet am 11. und 12. Juli wieder ein zweitägiger Lehrlers überausungelose Frühleberwertung statt. In der Hauptsache wird die Säuglingsbereitung im Haushalt behandelt. Anmeldungen an den Württ. Landeslehrlersverein Stuttgart, Marienstraße 29.

Rehren Ar. Tübingen, 1. Juli. (Töblich verunglückt.) Beim Überqueren der Reichsstraße stieß Hauptlehrer Gall auf seinem Leichtmotorrad mit einem Auto zusammen. Er stürzte so schwer, daß seine Verletzungen nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführten. Der Autofahrer versuchte vergeblich, das Unglück noch im letzten Augenblick zu vermeiden, und geriet dadurch mit seinem Wagen in den Straßengraben.

Heilbronn, 1. Juli. (Diebischer Landreich.) Seit längerer Zeit treibt hier

Ungarische Minister in Rom

Ministerpräsident Imre dy und Außenminister von Ranna werden sich in der zweiten Julihälfte zu einem offiziellen Besuch nach Rom begeben.

Godgion bei Halifax

Der britische Botschafter in Salamanca, Sir Robert Godgion, der am Donnerstag die Antwoort Franco auf die britische Note wegen der Bombenangriffe nach London brachte, hat gestern den Außenminister Lord Halifax aufgesucht.

21 Anhänger Godreas verurteilt

Vom Bukarester Militärgericht wurden nach mehrwöchiger Verhandlung 21 führende Anhänger Godreas verurteilt; 14 Angeklagte, darunter der Vorsitzende der Partei „Alles für das Land“, Glina, wurden wegen Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung und wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Vereinigung zu je sieben Jahren Gefängnis verurteilt.

Frankreich von Negern überschwemmt

Paris, 1. Juli. Frankreich hat beschlossen, in noch stärkerem Maße als bisher farbige Truppen auch im europäischen Frankreich einzusetzen, und die bisher noch aufrechterhaltenen Unterschiede allmählich zu beseitigen. Der Außenminister hat die Bevollmächtigung erhalten, Eingeborene aus den Kolonien nach Bedarf in Truppenteile und Dienststellen europäischer Truppen einzusetzen, einschließlich der Luftwaffe, in der es bisher keine farbigen gab. Diese Maßnahme wird mit den gebürtenschwachen Jahrgängen begründet. Die Verwendung der farbigen Truppen wird dezentralisiert, und geht auf die normalen örtlichen Dienststellen über, so daß die farbigen den weißen Truppen verhältnismäßig und kommandomäßig vollständig gleichgestellt sind.

200 Hektar Wald vernichtet

Paris, 30. Juni. Seit der Nacht zum Donnerstag wütet in der Nähe von Briançon ein Deparment Bar ein großer Waldbrand, der sich durch heftigen Nordwestwind anhebelt, auf eine zweieinhalb Kilometer lange Front ausbreitet hat. Bis jetzt sind 200 Hektar Wald vernichtet worden.

ein Dieb sein Untertan. Er hat es auf in Kellern und Untergeschossen lagernde Lebensmittel oder auf Vesperrot und Röstkrüge abgesehen, die von Weinbergsküchen abgelegt werden. Es handelt sich vermutlich um den bereits polizei-bekannt 45-jährigen Georg Kaiser, der zuletzt in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Sonthheim in Arbeit stand.

Sauquau, 1. Juli. Viehdiebstahl verheimlicht. Wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche wurde der Bauer Johann Gasser aus Obersbach in Sauquauhaft genommen.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgedehnt in Gardschauen, Kreis Hall; Bergemeiler, Kreis Heidenheim; Sulmingen, Kreis Waiblingen; Kottum und Schemmerberg, Kreis Sigmaringen; und in Gengelsfeld, Kreis Gersheim.

Die Seuche ist erloschen in Tübingen, Kreis Gersheim; Vöhr, Kreis Ulm; und Dödingen, Kreis Heilbronn.

Sauquau, 1. Juli. (Todessturz vom Heustock.) Vor einigen Tagen war im Park der Hofjäger Landwirt Peter Schobloch beim Herabsteigen aus einer Höhe von 2½ Meter vom Heustock gefallen. Den dabei erlittenen Verletzungen ist Schobloch am Donnerstag erlegen.

Schwäbische Chronik

Das Reutlinger Technikum war im Sommersemester des abgelaufenen Jahres von 248 und im Wintersemester von 264 Schülern besucht.

Wie zielbewußt sich die Bauern und Landwirte in Gaiingen, Kreis Reutlingen, an der Erzeugungsschlacht beteiligen, geht daraus hervor, daß in diesem Frühjahr zehn neue Düngeliegen errichtet und seit einem Jahr rund 600 Cisternen gepflanzt wurden.

Das neuerstellte Rottweiler Milchwerk wurde am 1. Juni in Betrieb genommen. Sein Einzugsgebiet umfaßt 108 Gemeinden, die täglich 40 000 Liter Milch in das Werk einliefern werden.

Im Trodenraum der Wolldeckenfabrik in Weil der Stadt, in dem sich gerade Wolle zum Trodnen befand, brach am Mittwoch auf 5½ Uhr noch unbekannter Weise Feuer aus. Dichter Qualm erschwerte die Löscharbeiten, die von der Feuerwehr alsbald aufgenommen wurden. Als das flache Dach eingestürzt worden war, konnte man des Feuers Herr werden.

In Ballendorf, Kreis Ulm, wurde Postbote Georg Döschle zu Grab getragen, der während seiner 11 Dienstjahre eine Strecke von 200 000 Kilometer, das ist der fünffache Erdumfang, zurückgelegt hat.

Das Geologisch-Paläontologische Institut der Universität Tübingen hat einen neuen Courrier-Saal erhalten.

Im Döschhof der Oberschule für Jungen in Schwemlingen brach im Chemieaal durch Selbstentzündung, die bei Verbindung von Salpetersäuregasen mit Phosphor entstanden war, ein Brand aus, der jedoch rasch gelöscht werden konnte.

In den letzten vier Jahren hat die Gemeinde Trochteltingen, Kreis Sigmaringen, für 100 000 Mark öffentliche Kulttage vergeben und damit die wirtschaftliche Spitze ihrer Erntewirtschaft weitgehend gefördert.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Juli 1933

2. Juli 1714: Der Komponist Christoph Willibald v. Gluck auf Weidenwang geboren.

3. Juli 1678: Leopold Rütli v. Anhalt-Deschau, der „Alte Deshauer“, General Friedrichs des Großen, geboren. Sein Soldatenherz schlägt in dem unvergänglichen Gebet:

Lieber Gott, hilf uns die Schlacht gewinnen. Doch wenn du uns nicht helfen willst, dann hilf auch den verfluchten Kerls da drüben nicht. Dann werden wir es schon allein machen.

Zum Sonntag

Wenn das Erhab'ne staunet die junge Menschheit an, Spricht sie in bestem Traum; das hat der Gott getan. Und wenn sie zum Gefühl des Schönen dann erwacht, Betont sie freudigstolz: Es hat's der Mensch vollbracht. Und wenn zum Wahren einst sie reift, wird sie erkennen, Es tut's im Mensch'n Gott, der nicht vom ihm zu trennen. (Friedrich Rückert)

Preomenadenkonzert

Das im Programm unserer KdF-Urlauber vorangehende Preomenadenkonzert der Stadtkapelle am morgigen Sonntag findet nicht von 11-12 Uhr, vormittags, sondern von 20-21 Uhr statt.

Kurze Notizen

Das Bauarbeiterhaus in der Hirschstraße ist nun schon ganz abgerichtet und an jenem Platz erheben sich bereits Gerüste für den Erweiterungsbau von Berg & Schmidt. Wie wir hören, wird in der nächsten Woche mit der Siedlung hinter St. Leonhard begonnen werden.



Nazi Eisele kommt!

Wie uns mitgeteilt wurde, ist es gelungen, die bekannte, 20 Mitglieder starke, Singspieltruppe Eisele aus Garmisch-Partenkirchen nach hier zu verpflanzen. Diese in ganz Deutschland und auch im Ausland bekannte und gefeierte Truppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Besucher durch echten bayerischen Humor von den Sorgen des Alltags zu befreien und allen ein paar Stunden ungetrübter Heiterkeit zu schenken. Und so gestaltet diese Truppe, in dessen Mittelpunkt ihr Leiter Nazi Eisele steht, einen beliebigen bunten Abend, wie er wohl in Deutschland in dieser Art einmalig ist.

Diese Truppe, die nicht zu verwechseln ist mit anderen bayerischen Theatertruppen, welche nur geschlossene Theatertruppen in bayerischen Dialekt zur Aufführung bringen, wird auch hier ihren Siegeszug fortsetzen.

Nazi Eisele bringt eine ganze Reihe ausgezeichneter Mitglieder mit, die im Verlauf der 15 Programmsoln schon von vornherein den Erfolg des Abends unter der Devise „Lachen ist Leben“ sicherstellen!

Freut euch des Lebens!

Empfangsabend im Löwen

Obison es geliebt der immer wieder einsehende Regen gar nicht sehr lebensmüde meinte, und obgleich er sogar auch gegen Abend noch immer nicht sein misepetritisches Gesicht einer Verklärung unterzogen hatte, war nichtsdestoweniger der Saalbau zum Löwen oben und unten bis zum letzten Platz für den Begrüßungsabend der KdF, „Urlauber aus Köln - Aachen“ gefüllt. Auch wider die aufgeräumte Stimmung, die die Erschienenen betonte, hatte er nichts auszurichten vermocht. Man hörte lächelnde, schwäbische und rheinische Mundart in buntem Gemisch, die letztere aber mehr als die andere. Um 20.30 Uhr begann die Stadtkapelle unter Musikdirektor Komelich immer wieder mit warmem Beifall aufgenommenes Spiel. Freudia sang der ganze Saal das KdF-Lied „Freut euch des Lebens“ mit. Der sich im Abtuhmus der Wölfe wogende Saal bot ein schönes, freudvolles Bild. Der neue KdF-Ordnungswort Leitsche begrüßte alsdann in sehr launigen, dem rheinischen Gemüt entgegenkommenden Worten die Gäste vom Rhein. Er fand die richtigen Worte und die richtige Weise, wie sie nun einmal zu einem solchen Abend gehören. Er kündigte an, daß heute Abend im Waldhorn und in der Linde Tanz ist und morgen, Sonntag, in der Waldlinde. Ferner teilte er noch mit, daß Sonntag früh eine Sonderfahrt für die Sachsen und Rheinländer durch das Hölental nach Freising i. B. stattfindet. Dieser Plan wurde mit

viel Begeisterung aufgenommen. Dann spielte die Musik wieder ein Lied, dessen Refrain die Anwesenden mitnahmen: Es gibt nur einen deutschen Rhein, da läßt man Sorgen Sorgen sein.

Hierauf ertönte, von herzlichem Beifall empfangen Ortsgruppenleiter Raich zu einer Begrüßung der Gäste im Namen der KdF, auch namens der Stadterwaltung, des Wort. Er begrüßte auch noch nachträglich die Sachsen. „Freut euch des Lebens“, laute er, das muß allein die Parole sein. Auch seine launigen Ausführungen wurden mit dankbarem Beifall entgegengenommen. Der hiesige Rev. Pieder. und Sängerkreis trug dann ein Hilarisches und das Schwarzwalddale „D. Schwarzwald, o Heimat“ vor, die mit so vollem Beifall aufgenommen wurden, daß er sich zu einer Jubelrede verstehen mußte: wundervoll klang dann das „Wogen Himmel Eichen ragen“ durch Saal und Seiten. — Nach dem offiziellen Teil ging dann dieser prächtig gelungene Begrüßungsabend in den Tanz über. In überschaubarer Fröhlichkeit waren Sachsen, Rheinländer und Schwaben noch lange beisammen.

Werbe- und Familienabend des VfL Nagold

Mit seinem morgigen Werbe- und Familienabend, der im Saalbau zur Traube stattfindet und um 20.15 Uhr beginnt, hat sich der VfL Nagold zur Aufgabe gemacht, für das in der letzten Woche dieses Monats in Breslau stattfindende Deutsche Turn- und Sportfest und damit für die Weiterentwicklung der Leibesübungen überhaupt zu werben. Es ist gerade kein Zufall, daß das 1. Deutsche Turn- und Sportfest, in dem alle Sportarten zum erstenmal unter einem Banner antreten, in der Metropole Schlesiens stattfindet; war doch diese alte deutsche Stadt von jeher ein Bollwerk der nördlichen Einheit des Reiches gegen das von Osten anrückende Slawentum. Aber auch landschaftlich gilt Breslau als eine der schönsten deutschen Städte. Deshalb dürfte die Filmvorführung „Breslau, die Stadt des deutschen Turn- und Sportfestes“, die von einem kurzen Vortrag des als ausgezeichneten Redner bekannten Vereinsamerikaner Gittinger begleitet sein wird, sicher großes Interesse auslösen. Sonst steht der Werbeabend ganz im Zeichen der neu gegründeten Vorabteilung des VfL, die zum erstenmal an der Öffentlichkeit auftritt. Wer schon einmal Gelegenheit hatte, in den Übungsabenden der jungen Abteilung einen Blick zu werfen, war erstaunt, wie leistungsfähig sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens geworden ist. Wie sich aber zeigt, daß die Vorabteilung des VfL bei ihrem ersten Auftreten viel Anerkennung und manche neuen Freunde gewinnen wird. Näheres unter Sport.

Tourentheater

„Verlungene Melodie“

Wie angekündigt, läuft heute in den Löwenstümpfen der Ufa-Film „Verlungene Melodie“, besetzt mit Briatte Horner, Wills Birgel, Hans Brausewetter und Carl Naddau, u. a. Dem Film liegt eine spannende und ereignisreiche Handlung zugrunde. Er handelt vom hohen Lied harter Frauenliebe, aber auch von der Kraft einer Frau, im Schicksalssturm der höheren Aufgabe treu zu bleiben; dem Kinde die sorgende und schützende Mutter zu sein. Es steht Lebenswirklichkeit in diesem Film; und darum auch Trauer. Denn nur solchen Menschen dünkt das Leben ohne Trauer, nur Furchtlose schätzen vor ihr die Augen. Deshalb braucht der Humor, dieses andere Schwingenpaar, um Herrlichkeit zu erlangen, nicht zu kurz zu kommen; aber man sollte auch immer daran denken, daß Kraft der Seele uns auch aus den ernsten Tönen aufleuchtet. Wir empfehlen darum den Besuch dieses gut ausgehalteten Films.

Warnung

vor einem Anzeigenwerber!

Der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Berlin W 8, teilt mit: Ein Augen oder ein Gehör sind dem wegen fortgesetzter Nichtzahlung gesetzlicher Bestimmungen und wegen Mangel der erforderlichen Zuverlässigkeit am 19. April 1933 der Genehmigung entzogen worden. Sich mit dem Anzeigenwerber zu begeben, trifft trotz dieser Verbote in Württemberg unter und nimmt Kapitalaufträge für von ihm herausgegeben und verteilte Druckschriften entgegen. In letzter Zeit soll Heber für Terminkalender und für eine Druckschrift „Württemberg's Schönheit und Arbeit“ Anzeigenaufträge und Geldbeträge entgegengenommen haben. Da die Herstellung und Verbreitung aller von Heber herausgegebenen Druckschriften infolge der fehlenden Genehmigung verhindert werden muß, besteht die Gefahr, daß die von ihm genannten Anzeigenbesteller geschädigt werden. Es wird daher nachdrücklich darauf verwiesen, dem Augen Heber oder seinen Bevollmächtigten Aufträge zu erteilen, oder an ihn Zahlungen zu leisten. Meldungen oder Bekundungen über Heber sind an den Werberat der deutschen Wirtschaft, Berlin W 8, Unter den Linden 37, zu richten.

„Kraft durch Freude“

Kohlerdorf. Vor etwa 14 Tagen trafen die ersten diesjährigen KdF-Urlauber hier ein. Es waren Gäste aus Hannover, aus Stadt und Gau. Liebenswerte Menschen waren es, die aus ihrer dem Stamme nachgekommen, wohl auch eigentümlichen Steifheit bei uns gerne herausgingen, weil sie sich ausnehmend wohlfiel. Ihre Schwarzwalddialekte waren leider nur etwas kurz bemessen, weshalb sie sich mit dem Verprechen verabhielten, bald wieder zu kommen. Die jetzigen, in weit größerer Anzahl Kraft durch Freude fahrenden Gäste verteilten sich auf Sachsen und das Vogtland, zwei einander nicht stammesfremde Gebiete. Aus ihren frohen Gesichtern ließ man heraus, daß die Schwarzwalderwartungen sie nicht trügen. In doppelt so viel

Urlaubstagen ist ja ausgiebiger Gelegenheit geboten, Spaziergänge und Ausfahrten in die Wälder und Täler zu unternehmen, um dann neu gekürt in die „Erholungsheimat“ im Wiesengrunde am Abend heimzukehren.

Kultminister Mergenthaler in Calw

Am 30. Juni besuchte Kultminister Dr. Mergenthaler, begleitet von Ministerialdirektor Dr. Dr. Regierungsrat Schänlin, Kreisamtsleiter Schwent und Schultze Red, eine ganze Anzahl Schulen und die Landjugend in Calw und Umgebung. Die Besichtigung fand ihren Abschluß in einem Kameradschaftsabend des NS-Lehrerbundes, an dem die Vertreter von Partei und Staat, sowie die Erzieher von Calw und näherer Umgebung teilnahmen. Im schon geschmückten „Waldhornsaal“ dankte Kreisamtsleiter Schwent dem Herrn Kultminister herzlich dafür, daß er durch sein Erscheinen seine Verbundenheit mit der Erzieherenschaft von Stadt und Land bekundet und Einblick in ihre Räte und Sorgen genommen habe. Ministerpräsident Mergenthaler sprach darauf in längerer, packender Rede zu seinen Erziehern und den anwesenden Gästen. Einige Gedanken daraus verdienen ganz besonders in das Licht einer breiteren Öffentlichkeit gerückt zu werden: Wir sind, sagte Dr. Mergenthaler etwa, in der Kampfschiff ins Volk gegangen und wollen auch jetzt, da wir in wichtigen Verrichtungen stehen, unsere Erfahrungen nicht am armen Tisch sammeln. Dort verdient neben den Leistungen der Lehrer die Fürsorge der Gemeinden für ihr Schulwesen. Haben wir weitläufig einwandfreies Haltnag das die Leistung zu leben; denn die Lage Deutschlands ist so, daß der äußerste Eintrag jedes einzelnen Volksgenossen notwendig ist. Zerlegender Kritik an der Schule muß daher im Hinblick auf die Jugend und das Deutsche Volk entgegengetreten werden. Es ist die innerliche Überzeugung des Herrn Kultministers, daß das Deutsche Volk Religion haben muß, was jedoch keineswegs mit Absperrung in Konfessionen gleichbedeutend ist, am allerwenigsten schon im Kindesalter. Die Einführung der Deutschen Volksschule in Württemberg — sein Werk ist abzuschließen; sie muß nun von innen her immer mehr werden, was ihr Name bringt. Vom Erzieher verlangt Kultminister Mergenthaler Idealismus und großes Verantwortungsbewußtsein, tritt aber auch in kämpferischer Weise für das Wohl — auch das materielle — der Lehrerschaft ein. „Mit dem Rechenstift kann man keine Schulpolitik treiben.“ Der Herr Kultminister ließ sich lobend alle Anwesenden persönlich vorstellen. Ernte und heitere Musikstücke, Gedichte und Lieder, wie sie ein größerer Kreis von Lehrern ja ohne weiteres „aus dem Boden kauft“, trugen dazu bei, die Kameradschaft unter den Erziehern zu festigen. Allerlei Heiteres aus dem Wald- und Lütiges aus der Schule“ hat den wertigen Gast höchst erfreut. Ein Kampflied beschloß den Abend und damit den Besuch des Herrn Ministerpräsidenten in Calw.

Spielplan der Würt. Staatstheater

Opernhaus:
Samstag, 2. Juli: Rührer: „Tanabäuer“, Anfang 19. Ende 23 Uhr.
Sonntag, 3. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Montag, 4. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Dienstag, 5. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Mittwoch, 6. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Donnerstag, 7. Juli: Rührer: „Der Herr von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr.
Freitag, 8. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Samstag, 9. Juli: Rührer: „Der Herr von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr.
Sonntag, 10. Juli: Rührer: „Der Herr von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr.
Kleintheater:
Samstag, 2. Juli: AM 17: „Reichthum“, Anfang 19. Ende 23 Uhr.
Sonntag, 3. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Montag, 4. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Dienstag, 5. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Mittwoch, 6. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Donnerstag, 7. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Freitag, 8. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Samstag, 9. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.
Sonntag, 10. Juli: (Vorm.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 19. Ende 23 Uhr. (Abd.) „Herrn von Sickingen“, Anfang 20. Ende 23 Uhr.

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“

die nationalsozialistische Tageszeitung

Sport

Die Vorkämpfe beim VfL Nagold 5 Paarungen
Die Vorabteilung des VfL Nagold hat für den morgigen Kampfabend 5 Paarungen zusammengestellt, und zwar eritend sich die Kämpfe über fast alle Gewichtsklassen. Der Laie muß nämlich wissen, daß die Boxer je nach dem Körpergewicht in verschiedene Klassen eingeteilt sind. Es wird so vermieden, daß z. B. ein Schwergewichtler gegen einen Fliegengewichtler, der vielleicht 60 oder mehr Pfunde leichter ist, in den Ring steigt und diesen mit seinem ungeheuren Gewichtsvorteil fesseln und erdrückt. Durch die Einteilung in Gewichtsklassen bekümmert die gegeneinander Kämpfenden, so ziemlich die gleichen physischen Eigenschaften, so daß dann nur das Können des Einzelnen, mag dies nun in

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Nagold
Am Sonntag, den 2. 7. 33 11.30 Uhr findet im Saal Haus der NSDAP, von 2 Parteigenossen die Taufe ihrer Kinder statt. Zu dieser Feierstunde werden die Vol. Leiter, die Parteigenossen und die NS-Frauenenschaft herzlich eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betretenen Organisationen

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ich bitte die Stadtwartinnen in ihren Bezirken für die Erntedankfesten zu werden und mir das Ergebnis bis Mittwoch, 6. Juli mitzuteilen.
Ortsfrauenchaftsleiterin.

UJ. JV. BdM. JM.

UJ-Bann Schwarzwald (401)
Die Gefolgschaftsführer haben an den Kampfspielen der Schwarzwalder Hitlerjugend teilgenommen. Treffpunkt: Samstag, den 2. Juli 1933, um 13.30 Uhr am Schillerplatz in Stuttgart.

Gefolgschafts- und Jahnleitführer, die abwesend sind (Ferien), haben einen Hauptführer, Führer bzw. Hauptjahnleitführer oder einen anderen Scharführer zur Leitung zu wählen.
Scharführer.

HJ-Luftsporthar
Sonntag ist Flugdienst in Wildberg. Antritt um 7 Uhr mit Fahrrad vor der Gemeindefabrik. Rückkehr gegen 10 Uhr. Ich erwarte vollständiges Erscheinen.
Scharführer.

HJ-Motorsporthar
Am Sonntag 6 Uhr tritt Kameradschaft 2 (Küster), am 8.30 Uhr tritt Kameradschaft 3 (Lauer) zum Radfahren in Uniform am dem Hindenburgplatz an.
Scharführer.

Jahrgang 24/401 Nagold
Die Jungenschaftler rechnen um 18 Uhr ihre Abzeichen ab. Sämtliche Jungenschaftsführer sind um 15 Uhr auf dem Jahrgangsführer zu bringen ihre Beiträge und die Juli-Beitragsmarken mit. — Erste mittags können die Ausweise vollends in Ordnung gebracht werden.
Jungenschaftsführer.

Waldgruppe 24/401
Wir sind zum Werbeabend des VfL am Sonntagabend eingeladen. Wir nehmen in Joll daran teil.
Führerin der Gruppe.

der Härte des Schlozes oder der besseren Technik liegen, entscheidend ist. Die 5 Paarungen sind folgende:
Fliegengewicht: Wih. Schühle — Kurt Ketz; Federgewicht: Rud. Stadel — Eugen Arin; Mittelgewicht: Kon. Schaal — Walter Reinfelder; Schwergewicht: Kon. Brömmel — Wa. Raibach; Schwergewicht: Karl Kabele — Walter Raibach.

Beim letzten Kampf ist es nun der Fall, daß zwei verschiedene Gewichtsklassen gegeneinander antreten müssen, denn der als Partner für Kabele vorgesehene Albert Rauber-Kohler ist erkrankt. Die größere Ring-Erfahrung von Raibach und seine bessere Technik dürfte jedoch den Gewichtsunterschied ausgleichen. Alle Kämpfe gehen über 3 Runden à 3 Minuten. Das Amt des Ringrichters und zugleich Punktrichters liegt in den Händen von Oberturnwart Arin Strauß.

Letzte Nachrichten

5 Millionen M für Hochwasserhäden

Großzügige Reichshilfe für die Steiermark
Berlin, 1. Juli. Durch die großen Hochwasserhäden in der Steiermark ist schwerer Schaden an öffentlichen Verkehrsmitteln und Einrichtungen und vielfach auch an privatem Besitz entstanden. Eine Anzahl Volksgenossen wurden in Notlagern untergebracht. Für die Betroffenen soll rasch Hilfe eintreffen. Der Reichsfinanzminister hat 5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, um die Wiederherstellungen zu ermöglichen. Die Hilfe des Reiches wird die Wiederherstellung wesentlich fördern und neue Teile der Bevölkerung in Arbeit und Verdienst setzen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetteramtes
Hindenburgplatz Stuttgart
Ausgegeben am 1. Juli, 21.30 Uhr
Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern für Samstag: Unbeständig, meist bewölkt, aber auch einzelne Zwischenaufhellungen, mäßig kühl, weiter zum Teil gewitterte Regenfälle, schwache, wechselnde Winde.
Vorausichtige Witterung für Sonntag: Wetterlich unbeständig und fortdauernd dem Baden Regenzeitung, mäßig kühl.

Druck und Verlag des Gesellschafter:
G. W. Jäger, Inh. Karl Jäger, Nagold,
Verantwortlich für den gesamten Inhalt
Hans Kurl, Nagold.

Dr. V. 33: 2834.
Zur Zeit ist Reichsliste Nr. 2 gültig
Unzere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



34. Schwäbisches Liederkreis Stuttgart

3 Groß-Veranstaltungen in der Schwabenhalle
9 Sonderkonzerte • Festzug • Kundgebung im Schloßhof

Eintrittskarten - 50 Mk. bis 3 Mk.
in den Vorverkaufsstellen:

Sulz & Goller, Stuttgart N., Kronprinzenstraße 3, Ruf 225 90
Lauach & Zweigle - Albert Auer, Königstraße 25, Ruf 216 13
Herrn Wildt, Buchhandl., Stuttgart N., Königstr. 38, Ruf 232 53
Vorverkaufsstelle Stuttgart, Königstraße 12, Ruf 230 65
N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Stuttgart, Jägerstr. 24
mit sämtlichen Nebensätzen

Bad Cannstatt: Karverein, Wilhelmplatz, Ruf 515 37
Herrn Ruckhiller, Königstr. 54, Ruf 504 72
Musikantenhandl. W. Krieger, König-Karl-Str. 6
Ruf 516 81

Ludwigsburg: J. Aigner, Arzenalstraße 8
Eßlingen, H. Th. Schmidt, Innere Brücke 14

8.-11. Juli 1938



Werbe- u. Familien-Abend

Filmvorführung: „Breslau, die Stadt des Deutschen Turn- und Sportfestes“.
Sprecher: Vereinsk. St.R. Gittinger.
Erstauftreten der Boxabteilung 5 Kämpfe.

Sonntag, 3. 7. 38
20.15 Uhr
Saalbau Traube

Anschließend Tanz. Unk.-Beitr. 40g

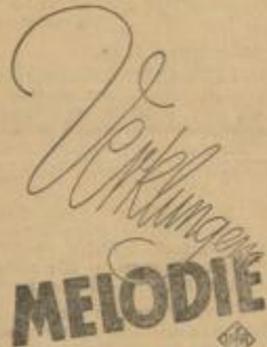
Das abschließende Ergebnis der Prüfung unserer Betriebsrechnung für 1936 sowie der Haushaltsplan für 1938

sind den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend vom 4. Juli 1938 an eine Woche lang in unseren Geschäftsräumen in Station Teinach zur Einsicht ausgelegt.

Station Teinach, den 29. Juni 1938.
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Tonfilm-Theater Nagold

Nur Sonntag 14.00 und 20.20 Uhr



Witten in der Wüste
Krisis! beginnt diese wunderbare Geschichte der Barbara Lorenz, die von einer großen Liebe erfüllt wird, aber eine bittere Enttäuschung erleben muß.

mit Brigitte Horney und Willy Birgel

Bewahrt bei Regen- u. Darn- u. Fatarr!

Immauer Apollo-Sprudel

gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Propaganda Institute von der Mineralbrunnen AG Bad Nauheim

Eine köstliche natürliche Erfrischung

die Bad Cannstatter Brause-Limonaden Zitrö und Oranade

unter Verwendung von Wilhelms-Sorsole

Erhältlich in Ihrem Lebensmittelgeschäft

Vertreter: 2
Wih. Gutekunst, Mineralwasser-Hölg., Nagold

Einige kräftige 1803

Blagarbeiter

werden eingestellt

Gebüder Eheuer, Sägewerke, Nagold



Waschmaschinen

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Albert Seid
Kupferschmied
Nagold, Inselstr. 22
(fr. Stephan Schauble).

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Am Freitag, den 8. Juli 1938 findet in der Ferkelhalle in Herrenberg (1 km in Reutlingen) eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt.

Auffrieb: 85 Ferkel und eine Anzahl Kalbinnen.

Beginn der Versteigerung 10.00 Uhr vormittags.

Personen aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalweise mitzuführen.

Die Tierzüchter Herrenberg, Ludwigsburg und Ulm.

1919 Oberjettingen, den 1. Juli 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Friedrich Gözl

Waltermeister

von allen Seiten erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, den schönen Gesang des Gesangsvereins, die Kranzniederlegungen der NSDAP, der Kriegerkameradschaft, der Altersgenossen und -genossinnen und die wohlthuenden Nachrufe, ganz besonders unseres Herrn Bürgermeisters, der im Namen der Altersgenossen des Entschlafenen mit zu Herzen gehenden Worten gedachte, sagen innigsten Dank

Die trauernde Gattin mit Kindern.

Familien-Stammbaum

Klimentafel bis zu den Urgroßeltern in künstlerischer Ausführung.

Wichtig für Erbhöfe, Beamte, Offiziere, Amtswalter, etc., etc.

Zum Preis von 40 Pfennig vorrätig in der

Buchhandl. Jaifer, Nagold.

Suche gute Milchkuh

frischmelkend oder mächtig.

Angebote unter Nr. 1398 an den „Gesellschaftler“

Loschen-Fahrpläne

in der Buchhdlg. Jaifer, Nagold

Die Nagold 211

Fettverbilligungsscheine und **Margarinebezugscheine** für die Monate Juli - September werden am Montag, den 4. Juli 1938, im Wartezimmer d. Rathhauses ausgegeben.

Buchstabe A-L v. 14 - 15.30 Uhr
M-S v. 15.30 - 17

Der Bürgermeister.

Sprechstunde für 254

Tuberkulosefürsorge je Montag, den 4. und 18. Juli von 9 - 12 Uhr.

Arztärztliche Sprechstunde von 14 - 17 Uhr im Kreis-krankenhaus Nagold, Gartengebäude.

Beamtenfamilie, 3 Personen, sucht 1914

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad per 1. Sept. 1938 zu mieten.

Angebote an Bezirksinspektor Otto Eggenberger, 3. St. Gasthaus 3. „Waldborn“, Nagold.

2 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Schöne 1922

2-3 Zimmer-Wohnung

auf 1. August zu vermieten.

Gottlob Kelling, Nagold

1920

Vermiete Zwei-Zimmer-Wohnung.

Wer? sagt die Geschäftsstelle.

1905

Ein 20 Wochen altes **Fohlen (Braunfute)** steht dem Verkauf aus Gottlieb Sautter, Kofselden

Verkaufe oder tauche gegen älteres Pferd **3jährige Stute** mit 10 Woch. alt. Fohlen.

1/2-Spänner-Rähmaschine billigst zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 1297 an den „Gesellschaftler“.

Verkaufe einen leichten **Einspänner-Leiterwagen** sowie einen 1907

Pritschenwagen mit guter Gummiabreibung, 20-25 Hk. Tragkraft

J. Huber, Eßlingen

Am Diens-tag vor-mittag sind schöne

Hohenloher Milch- und Läufer Schweine zu haben. 1915

Ehr. Riene, Schweinehdg.

Heute Unterhaltungs-Abend

im Waldhornsaal für 1918

„Kraft durch Freude“

Heute nochmals frische **Erdbeeren und Aprikosen** zum Einmachen 1923

Lächler Obst und Gemüse.

Ehe Sie ein Herren- oder Damenrad kaufen, holen Sie Preise ein bei **Hugo Monauil, Nagold**

Wanderer- u. Adler-Vertreter
Ein Besuch ist lohnend!

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren **Schreiner für Möbel**

Gottlob Haag, Nagold
Schreinermeister.

Erdentliches 1918

Mädchen

welches möglichst schon in Stellung war, gesucht auf 1. August, sowie kräftigen

Jungen

nimmt bis 1. Oktober in die Lehre

Fr. Krauß, Metzgerei, Nagold.

Suche tüchtiges **Mädchen** nicht unter 17 Jahren für Haushalt auf 15. Juli.

Emma Herr, Nagold, Marktstraße 61.

Suche für sofort oder 15. Juli im ebrlichen **Mädchen** nicht unter 18 Jahren.

Angebote unter Nr. 1310 an den „Gesellschaftler“.

Wildberg.

37 Wochen trachtige **Kalbin** zu verkaufen. 1911

Schnaible, bei der „Krone“.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (G.), 10.30, 11 Uhr Christenlehre (T.), 20 Uhr Abendandacht (Kirche), Julestuhlen: 8.30 Uhr K.G.D., 9 Uhr Christenlehre-gottesdienst. 246

Methodistenkirche

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Bögele), 10.45 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Predigt (Böhmer), Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde (Bögele). 246

Katholische Kirche

Sonntag, 7.15-7.30 Uhr Beicht und hl. Kommunion, 8.30 Uhr Altentag, 10 Uhr Predigt und hl. Messe hier.

ein
Ter
unter
wohin
logt:
Antri
rung
ung
leinen
er a
gibt d
juden,
Läufch
alt
gibt
von
donert.
E p o d
Juden
gibt h
nehmen
derge
Berüh
ten w
schen.
Sonder
sonder
Kleibun
nen, di
eine L
Die Ju
Neiben
dem Ju
sch in
mangle
Tamafo
semist
daß er
den mo
und Kö
ste ih
Denn
ed heu
der Ju
die Jut
erst wa
hunder
Spanien
von Au
die Jud
den Kö
des Hei
Einfluß
derlande
nen Jul
Deutsch
teien un
Mit de
der Pro
der 3 m
des Ju
mehr
tes -
wurden
denen
der Albe
sichtig:
in der
der Jud
siden W
auch, in
rieh die
gab feine
man ihm
ein Affin
Auch d
leinen
wenn
lauben
für die
Betto
Leine
Falle fü
und nich
Welt ver
dem rein
nach dem
ches „R
der Wel
leihen lö
derbeite
meisten
wegs ein
ten Gaf
es ist ih
nicht nur
schen, fo
lungen a
interesse
an erter
Das g
johen
werden
den Welt
Das J
her nicht
fremden,
Grenzen
mehrere
den den
freien, bi
Schaden
der Franz
sche Einw
granzen
verdränge
fen. Jüdi
Verhandl
mer hegen
ziehen zu
kammert

Die Judenfrage - ein Menschheitsproblem

Der Jude Louis Lewinsohn hat eine Schrift unter dem Titel „Israel ou va tu?“ (Israel, wohin gehst du?) veröffentlicht, in der er u. a. sagt: „Es gibt in Frankreich, in England, in Amerika weite Kreise, die von einer Assimilierung der Juden sprechen, aber die Assimilierung ist unmöglich, denn der Jude ist unfähig, seinen nationalen Charakter zu ändern. Was er auch tut, so bleibt er Jude. Es gibt da keinen Ausweg! Juden und Nichtjuden, die anders denken, unterliegen einer Lösung.“

Diese Geschichte der Judenfrage ist fast so alt, als es eine jüdische Diaspora auf der Erde gibt. Sie zerfällt in drei Abschnitte, von denen der erste bis ins 19. Jahrhundert dauert. Es war die sogenannte christliche Epoche, in der man im Mittelalter in den Juden jenes Volk sah, das den Heiland gekreuzigt hatte, und da der Gläubige keinen Einspruch nehmen sollte, so waren den Juden die Wassergräben überlassen. Wer mit ihm in nähere Berührung trat, wurde wein. In jenen Zeiten wurden die Juden als Fremdkörper angesehen. Sie hatten andere Sitten, sie waren Sondergesellen unterworfen, sie bewohnten getrennte Stadtviertel, und wuschen sich in ihrer Kleidung unterscheidend. Man sollte nun meinen, die Juden hätten diese Behandlung als eine Qual angesehen. Das war nicht der Fall. Die Juden zogen es vor, in ihrem Ghetto zu bleiben und sich geistlich zu halten. Selbst in dem Zeitraum, als die Völker des Altertums sich in einem gewaltigen Schmelztiegel vermengten, blieben die Juden ihrer Rasse treu. Damals entstanden die Fundamente des Antisemitismus. Man warf dem Juden sogar vor, daß er unter allen Umständen ein Jude bleiben wollte. Und doch zögerten manche Kaiser und Könige, sich der Juden zu entledigen, weil sie ihr Geld brauchten.

Dennoch waren es gerade die Staaten, die es heute dem Reiche verargen, daß es sich von der Judenherzhaftigkeit trennt, die als erste die Juden aus ihrem Lande vertrieben. Zuerst war es England am Ende des 13. Jahrhunderts, dann folgte Frankreich im 14. und Spanien im 15. Jahrhundert. Nur im Gebiet von Avignon, das dem Papst gehörte, blieben die Juden unangefastet. Anders war es an den Höfen der kleinen Fürsten. Die Herzöge des Reiches hatten ihre Hoffjuden, deren Einfluß und Macht sehr groß waren. Die Niederlande nahmen die aus Portugal vertriebenen Juden auf und Polen die Juden, die aus Deutschland während der Religionskriege flüchteten und die sich dort schnell vermehrten.

Mit der französischen Revolution und mit der Proklamierung der Menschenrechte beginnt der zweite Abschnitt in der Geschichte des Judentums. Die Juden waren nun nicht mehr Personen anderen und minderen Rechtes - sie waren gleichberechtigt. Sie wurden israelitische Volkbürger der Staaten, in denen sie lebten. In diesem Traum zeigte sich der Liberalismus mehr großzügig, als schärflich: er wollte aus allen Menschen Brüder in der Freiheit machen. Aber ebenso, wie sich der Jude geweigert hatte, sich mit der christlichen Welt zu verschmelzen, so weigerte er sich auch, in der liberalen Welt aufzugehen. Er hieß die Arme zurück, die sich ihm aufstauten, er gab seine Rasse selbst nicht preis für Rechte, die man ihm schenkte, in der irrigen Annahme, daß ein Assimilationsprozeß möglich sei.

Auch das Judentum hat im Zionismus seinen nationalen Ausdruck gefunden, und wenn man sich einen gewissen Vergleich erlauben will, so würde das jüdische Palästina für die übrige nichtjüdische Welt ein modernes Ghetto sein. Leider aber kann Palästina keine Lösung bringen, es hat im besten Falle für 4-500 000 jüdische Siedler Platz und nicht für die 15 Millionen, die in der Welt verstreut leben. Man spricht davon, aus dem rein jüdischen Tel-Aviv und Umgebung nach dem Muster des Vatikanstaates ein jüdisches „Nationalzentrum“ zu bilden, das den in der Welt verstreuten Juden Bürgerrechte verleihen könnte, so daß sie als ausländische Arbeiter behandelt werden könnten. Aber die meisten Juden sind mit dieser Lösung keineswegs einverstanden. Sie fühlen sich in den meisten Gaststaaten als Vollbürger sehr wohl und es ist ihnen in manchen Staaten gelungen, nicht nur die Banken und die Presse zu beherrschen, sondern bis in die höchsten Staatsstellungen aufzusteigen, wobei immer ihr Rasseninteresse und nicht das Interesse des Gastlandes an erster Stelle steht.

Das große Rußland haben sie sich zu unterjochen verstanden, die Juden der Romantiker werden von ihnen gehalten und gezogen, unter den Weltfrieden legen sie ihre Winen.

Das Judentum als Ganzes darf sich daher nicht wundern, wenn sich die Staaten dieses fremden, unassimilierbaren Elementes in ihren Grenzen zu entledigen trachten. Aber gerade mehrere der größten Staaten wollen sich nicht von den Fesseln liberaler Ueberlieferungen befreien, bis sie in der Judenfrage durch den Schaden klug geworden sind. Ein großer Teil der Franzosen beginnt sich bitter über die jüdische Einwanderung zu beklagen. Jüdische Emigranten aus dem Reich und aus Oesterreich verdängen Franzosen aus den freien Berufen. Jüdische Pressemagnaten verhindern eine Verständigung der Völker, jüdische Staatsmänner beugen zum Kriege, aus dem sie Vorteile ziehen zu können glauben. Das vergossene Blut kümmert sie wenig, denn es ist sicher nicht jüdi-

sches Blut, das fließen wird. Die jüdische Frage ist nicht nur eine Rassenfrage, sondern ihre Lösung ist ein Menschheitsproblem. E. von Ungern-Sternberg

Neuer Terrorakt in Freiwaldau

Soldateska überfällt Subtendeutschen

Freiwaldau, 30. Juni. In Freiwaldau, wo sich schon vor etwa zwei Wochen tschechisches Militär wüste Uebergriffe gegen Subtendeutsche zuschulden kommen ließ, wurde der Beamte Schmidt aus Benisch in Köhren bei dem Verlassen eines Gasthauses, etwa 200 Schritte von dem Lokal entfernt, von 14 tschechischen Soldaten überfallen. Die Angehörigen des Militärs, die kurz vor Schmidt

das Gastzimmer verlassen hatten, schlugen den Subtendeutschen mit stumpfen Gegenständen zu Boden und mißhandelten ihn schwer. Die beschimpften den Behelosten dabei mit den Worten: „Heulein-Schwein! Dem Begleiter Schmidt, Lokert, gelang es in der Dunkelheit, der Uebermacht zu entkommen und die Gendarmerie-Station zu verständigen. Bezeichnenderweise weigerte sich der Gendarmeriewachmeister Kral einzuschreiten.

Der Vorfall hat in der Bevölkerung von Freiwaldau und Umgebung starke Erregung hervorgerufen. Die antisozialistische Unternehmung Schmidts, ausgeführt durch den Militärarzt und durch den Distriktsarzt Dr. Uhl, hat schwere Verletzungen am ganzen Körper des Mißhandelten herbeigeführt. Der Subtendeutsche Schmidt befindet sich zur Zeit in ärztlicher Privatbehandlung.

Die Welt in wenigen Zeilen

Tagesleistung: 40 Kilometer Eisblock

Großdeutschlands größte Eisfabrik in Wien

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 30. Juni. Die tropische Hitze, die seit Tagen über Wien bräutet, hat den Eisabtrag auf Höchsttoure gebracht. Die größte Eisfabrik Großdeutschlands, die in der Donaufstadt liegt, erzeugt jetzt wieder ihre Tagesleistung von 40 000 Eisblöcken, die sich nicht weniger als 40 000 Kilometer ausmachen. Auch in den überaus zahlreichen „gefrorenen“ Tüben besteht Hochbetrieb. Nicht weniger als 30 000 Mark werden hier noch vorsichtiger Schätzung zur Zeit täglich umgesetzt.

Artillist stürzte in Löwentäflig

Dompteur rettete den Verunglückten

Eigenbericht der NS-Press

Stettin, 30. Juni. Im Zirkus Belli stürzte der Todesfahrer Salwini bei einer Vorführung im Löwentäflig auf sechs Meter Höhe ab und blieb bewußtlos liegen. Der Löwe, durch die Nervosität des Publikums unruhig geworden, war im Begriff, sich auf den am Boden liegenden Artillisten zu stürzen. Da gelang es dem Dompteur, das Tier zu beruhigen und Salwini in Sicherheit zu bringen. Der Artillist ist nicht schwer verletzt und hofft bald wieder aufstehen zu können. Salwini gehört zu jenen Artillisten, die man als „Reiter des Motorrads“

bezeichnen kann. In einem Vollgürtel von 8 Metern Durchmesser fährt er seine tollwütigen Kunststücke vor, während 6 Meter unter ihm der Dompteur mit einem Löwen einen Zirkusakt zeigt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Vorderreifen des Motorrads platzte, auf dem der Artillist im 65-Kilometer-Tempo durch die Gittergasse jagte.

Explosion auf dem Kirmesplatz

Drei Feuerwehrleute schwer verletzt

Eigenbericht der NS-Press

Düsseldorf, 30. Juni. Auf dem Kirmesplatz im benachbarten Ratingen geriet auf bisher ungeklärte Weise ein Spiritusföcher eines Würfelerkaufstandes in Brand. Als die wachhabenden Feuerwehrleute versuchten, das Feuer zu löschen, explodierte ein zweiter Spiritusföcher. Dabei wurden drei Feuerwehrleute und ein Kirmesbesucher an Kopf und Händen schwer verletzt. Der Stand brannte vollständig nieder.

Anklässigkeit verschuldete Unglück

Das Urteil im Holzheimer Eisenbahnprozess

Eigenbericht der NS-Press

Düsseldorf, 30. Juni. Nach zehn Verhandlungstagen wurde im großen Eisenbahnunfallprozess von Holzheim das Urteil gefällt. Wegen fehlerhafter Transportgefahrdung, fehlerhafter Dichtung und fehlerhafter Körperverletzung erhielten Reichsbahninspektor Kolling zehn Monate und Notstrommeister Piel sechs Monate Gefängnis. Reichsbahnrat Bullemmer und Reichsbahninspektor Reuter wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Den Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

Der Vorsitzende nahm nach der Urteilsverkündung zu den im Zusammenhang mit der Entdeckung aufgetretenen wilden Gerüchten Stellung. Das Gerücht von einem Attentat auf den Pilgerzug wäre aufsehenerregend von irgendwelchen Rassenfeindlichen Kreisen ausgeht, die damit ein politisches Geschäft machen zu können glaubten. Trotz der haargenauen Untersuchungen habe sich aber nicht die allgeringste Spur für einen Sabotageakt ergeben. Auch der andere Verdacht, daß das rollende Material für den Pilgerzug sehr schlecht gewesen sei, entbehre, wie die Nachprüfung gezeigt habe, jeder Grundlage. Das Unglück sei allein auf die schlechte Gleislage an der Unfallstelle zurückzuführen.

Gefangenenschiff auf der Elbe

Italiener beschäftigen neuen Strafvollzug

Eigenbericht der NS-Press

Magdeburg, 30. Juni. Erzellen Romelli, der Chef des italienischen Strafvollzuges, und elf Direktoren italienischer Strafvollzugsanstalten trafen in Begleitung von Ministerialrat Schäfer vom Reichsjustizministerium in Wittberg ein, um auf einer Fahrt durch Mitteldeutschland die neuen Formen des Strafvollzuges kennen zu lernen. Ein Besuch des Gefangenenschiffes „Biber“, das 150 Strafgefangene beherbergt, und des mit 400 Mann besetzten Strafvollzugsanstalters Dessau-Roskau wurde von den italienischen Gästen mit besonderem Interesse wahrgenommen. Diese Art des Strafvollzuges, wie er an der Elbstrecke durchgeführt wird, ist für Deutschland neuartig und ein erfolgreicher Versuch, Strafgefangene auch mit Außenarbeiten zu beschäftigen.

Mordprozess endete mit Freispruch

Eigenbericht der NS-Press

Kaumburg, 30. Juni. Nach mehrtägiger Verhandlung des Schwurgerichtes wurde der unter Mordverdacht stehende Angeklagte Bättnier mangels ausreichender Beweise freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Bättnier war angeklagt, vor einigen Monaten in Raha den landwirtschaftlichen Arbeiter Kroz im Schlafe erwürgt und dann dessen erpar-tes Geld geraubt zu haben. Die im Verlaufe der Untersuchung zutage getretenen Belastungsmomente reichten jedoch zu einer Verurteilung nicht aus.

16 Kühe vom Blitz erschlagen

Unwetter über Ostpreußen

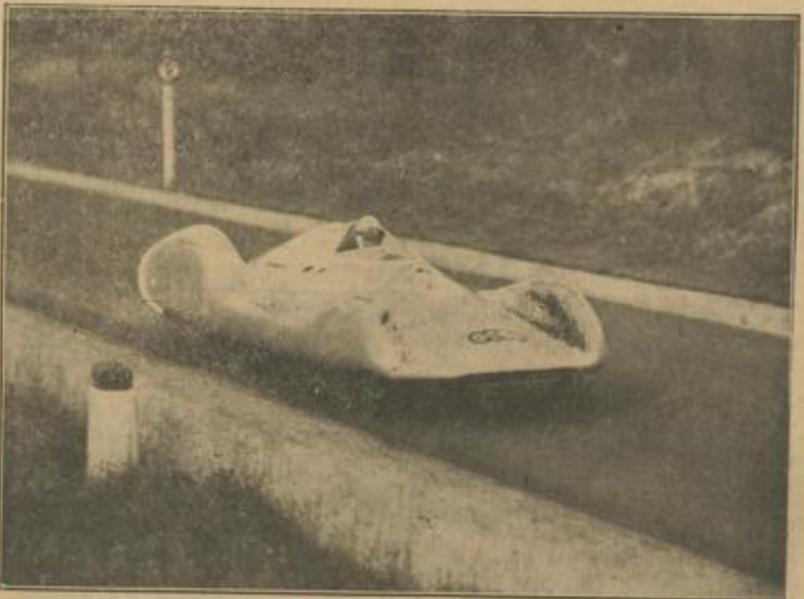
Königsberg, 30. Juni. Ueber Ostpreußen ist ein schweres Unwetter niedergegangen, das in der ganzen Provinz erhebliche Schäden verursacht hat. Durch den heftigen Wirbelsturm wurden starke Bäume geknickt oder entwurzelt, Fernspreitleitungen gestört und Dächer abgedeckt. Im Kreis Reidenburg wurden mehrere Arbeiter, die in einem großen Schuppen vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten, erheblich verletzt, als durch den Wirbelwind das Dach und Teile der Mauer einstürzten. Auch auf den Feldern und in den Gärten wurde Schaden angerichtet. Von einem so schweren Unwetter ist Ostpreußen seit langem nicht heimgefuchrt worden.

Die orkanartigen Nordweststürme der letzten Tage haben den Wasserstand des Preussischen Hafes auf einen so hohen Stand gebracht, daß die angrenzenden Wiesen völlig überflutet sind. Man versucht jetzt, das Ueu mit Tronstangen nach



Das tiefste Kino der Welt - 600 Meter unter der Erde

In einem Kalksteinberg und zu einer Art Werkhöhle eingerichteten Hauptkabinett der Kohlenzeche Oberbauhen im Ruhrrevier befindet sich das tiefste Kino der Welt. In der tiefsten Sohle des Bergwerks, genau 600 Meter unter der Erdoberfläche befindet sich das Kino, wo den Besuchern der Anlagen Filme vom Leben des Bergmannes vorgeführt werden. (Eberl Silberdienst-Bl.)



Der neue Auto-Union-Wagen für Keims

Bei dem Rennen um den Großen Preis von Frankreich am kommenden Sonntag bei Keims startet zum ersten Mal der neue Rennwagen der Auto-Union. Die neuen Normalbestimmungen haben zu einer Verringerung der Zuladung von 16 auf 12 geführt. Der Stromlinienwagen ist ebenso wie der aus offene Normaltyp mit einem 12-Zylinder-V-Motor mit Kompressor ausgerüstet. (Eberl Silberdienst-Bl.)

de
of
472
86
tungs-
Abend
Vorsaal
1318
Freude"
frische
en
ikofen
1323
Herren-
Damenrad
Preis ein
uni, Nagold
der Vertreter
lohnend!
igen Eintritt
1317
für
Röbel
Nagold
1313
hen
nicht schon in
g eucht auf
die kräftigen
n
Oktober in die
geret, Nagold.
chen
en für Haus-
Nagold,
61.
oder 15. Juli
hen
Jahren.
Nr. 1310 an
ster".
erg.
1311
der „Krone".
Ordnung
Kirche
Uhr Predigt
Uhr Christen
Uhr Abendan-
schauen: 8.30
Christenlehre
248
Kirche
Uhr Predigt
Uhr Sonntags-
predigt (Bäh-
10.15 Uhr Si-
).
248
Kirche
7.30 Uhr Beicht
ion, 8.30 Uhr
Predigt und



höher gelegenen Stellen zu belästigen. Im Kreis Jüterburg wurden bei dem mit dem Unwetter verbundenen schweren Gewitter 16 Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen. Leider hat der Sturm auch ein Todesopfer gefordert. In der Nähe von Dorsheim erlitt ein Straßenwärter, der seinen Dienst verließ, durch einen herabfallenden Baumast so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Flugzeug bei Außenlandung beschädigt

Wina, 30. Juni. Ein Flugzeug des deutsch-peruanischen Luftverkehrs, das seit vergangenen Sonntag vermisst wurde, ist inzwischen gefunden worden. Die Maschine mußte wegen eines Unwetters in unzulänglichem Gelände eine Außenlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Die Fluggäste und die Besatzung, die entgegen ausländischen Zeitungsmeldungen nur zum Teil leichte Verletzungen erlitten, konnten nach zweitägigem Fußmarsch den Ort Sacumash erreichen.

Mörder Ratho zum Tode verurteilt

Sühne für 58 Einbrüche im ganzen Reich
Eigenbericht der NS-Press

m. Bremen, 30. Juni. Das Schwurgericht Verden verurteilte den Schwerverbrecher wegen Mordes zum Tode und wegen 40 schwerer Diebstähle, die er mit Waffenbesitz ausführte, und 18 schwerer Diebstahlversuche zu 15 Jahren Zuchthaus. Ratho hat seit 1930 ganz Deutschland bereist und überall seine Einbrüche begangen. Bei einem Einbruchversuch in Barmen bei Bremen erschloß er einen Einwohner, der ihm in den Weg trat. Ratho wurde in Groningen festgenommen. Er muß, da er in Holland wegen zahlreicher Einbrüche zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, nach den Niederlanden zur Abkürzung seiner Strafe ausgeliefert werden, bis ihn dann in Deutschland sein Schicksal ereilt.

Schlafkrankheit fordert 300 Opfer

Furchtbare Epidemie in Britisch-Indien
Eigenbericht der NS-Press

dt. Amsterdam 30. Juni. Das Dorf Kirt im Vandschap (Britisch-Indien) ist von einer Schlafkrankheits-Epidemie heimgesucht, der 300 Personen zum Opfer gefallen sind. Aus Madras ist eine Hilfsexpedition in Anmarsch, die Nahrungsmittel und Arzneien bringt. Da nur ein Bruchteil der Einwohner von der Schlafkrankheit verschont blieb ist die Befestigung der Felder völlig unterblieben. Die Kranken dümmern in einem Zustand völliger Apathie dahin und warten auf ihr Ende. Als wirksamstes Heilmittel hat sich bisher das Germanin, eine deutsche Entdeckung, erwiesen, das als Serum eingespritzt wird.

Erdbeben in Japan

120 Todesopfer der Unwetter

Tokio, 30. Juni. Die noch immer andauernden starken Regengüsse haben in vielen japanischen Provinzen große Verheerungen angerichtet. Unter den zahlreichen Unglücksmeldungen, die einlaufen, befindet sich auch eine aus dem Lokater Stadtteil Masaka. Hier haben die heftigen Regengüsse, verbunden mit einem Erdbeben, einen großen Erdrutsch verursacht, wodurch mehr als 100 Menschen verätzt wurden. Bis jetzt konnten neun Tote geborgen werden. Nach einer amtlichen Mitteilung des Innenministeriums sind bei den Unwettern 120 Tote und 100 Verletzte zu beklagen. Es wurden 300.000 Häuser überflutet und 104 Brücken fortgeschwemmt. Erdbeben ereigneten sich 107 in ganz Japan. Besonders schwer mitgenommen wurde Tokio. Am Mjuno-Silberbergwerk bei Kobe riß das Seil eines Aufzuges, der sich in Fahrt befand. 170 Bergarbeiter wurden hierdurch getötet.

Düffelzug der Focke Wulf FW 200

Helsinki, 30. Juni. Die Focke Wulf FW 200 der Deutschen Luftkanfa mit deutschen Besatzungsmitgliedern an Bord trat um 17.45 Uhr in Helsinki ein. Wegen eines kleinen Schadens an Bord, welcher in Finnland eintrat und dort behoben wurde, trat das Flugzeug in Helsinki 2 1/2 Stunden verfrüht ein. Das Flugzeug flog um 18.30 Uhr auf seinem Düffelzug nach Stockholm weiter.

Nur einmal krank

Die Witwe Joffro in Vozient (Frankreich) erklärte bei der Feier ihres 100. Geburtstages, daß sie in ihrem ganzen Leben nur einmal eine Medizin nahm, nämlich vor zehn Jahren bei einem Schnupfen, der ihre erste und einzige Krankheit war.

Vier Wochen Gefängnis für einen Raub

Der 24jährige John S. Smith aus Dorling (England) wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, weil er, angegriffen, eine junge Dame gegen ihren Willen gefaßt hatte.

Sonnenschiene für Kolonialsoldaten

Um die Soldaten vor den sengenden Sonnenstrahlen zu schützen, wird ein Teil der italienischen Kolonialarmee in Äthiopien mit Sonnenschirmen ausgerüstet, die allerdings nicht in der Hand getragen, sondern auf dem Rücken befestigt werden.



Freizeitausden für die Daheimgebliebenen
Das Jugendamt der Stadt Berlin hat auch in diesem Sommer Ferienspielplätze für die Daheimgebliebenen eingerichtet. Im Treptower Plänterwald gibt es für die Kinder eine kleine Gummihunde.

Der Weg zum Musterbetrieb steht allen offen!
Leistungskampf der deutschen Betriebe in unserem Gau eröffnet

Stuttgart, 30. Juni. In allen deutschen Gauen werden in diesen Tagen die deutschen Betriebsführer und Betriebsobmänner zum Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 aufgerufen. Der Appell an die Betriebe im Gau Württemberg-Hohenjollern, sich an diesem Leistungskampf zu beteiligen, erging in einer am Donnerstagabend in der Vöhrle-Halle von der Arbeitskammer Württemberg veranstalteten festlichen Kundgebung, an der Tausende von Betriebsführern und Betriebsobmännern aus dem ganzen Gaugebiet teilnahmen und mit der der Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 im Gau Württemberg-Hohenjollern eröffnet wurde.

Dr. Krotzsch von der Abteilung Presse und Propaganda der DAF, Gauverwaltung Württemberg-Hohenjollern, erinnerte zu Beginn an die vorbildliche Beteiligung der württembergischen Betriebe im verjähren Leistungskampf, in welchem unser Gau mit 5000 Betrieben fast an erster Stelle stand. Das Ziel für 1938/39 sei es, sämtliche Betriebe für den Leistungskampf zu gewinnen, damit unser Gau an der Spitze im Reiche marschiert.

In anschaulicher Weise legte sodann Betriebsführer Müller von der Firma Staengel u. Jäger, Unterriethelheim, dar, wie dieser Betrieb sich auf Grund der ausgezeichneten Betriebsgemeinschaft schon im ersten Leistungskampf zum nationalsozialistischen Musterbetrieb entwickelt hat. Sehr ausführlich waren auch die Ausführungen des Betriebsführers Knorr von der Firma Fortuna-Werke in Bad Cannstatt, der sich über seine Einbrüche und Erfahrungen im ersten Leistungskampf äußerte.

Dann behandelte Gauobmann Schulz die Aufgaben und Ziele des zweiten Leistungskampfes der deutschen Betriebe. Er lenkte die Blicke einleitend kurz zurück auf das Ergebnis des ersten Leistungskampfes im Gau Württemberg-Hohenjollern, wo von den teilnehmenden Betrieben 116 durch den Gauleiter mit dem Gau Diplom ausgezeichnet werden konnten, während von diesen wiederum drei Betrieben vom Führer das Prädikat „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen wurde. Des weiteren würden für hervorragende Leistungen und Förderungen der Bestrebungen der DAF, auf den einzelnen Teilgebieten insgesamt 14 Leistungsabzeichen verliehen. Es ist eine kaum für möglich gehaltene Aktivierung aller Betriebsgemeinschaften eingetreten, die sowohl in idealen wie in materiellen Leistungen ihren sichtbaren Ausdruck findet. Die Zahl der Spiel-, Kunst-, Tanz- und Werkstätten, Betriebsportgemeinschaften, der gemeinsamen Schulungs- und Kameradschaftsabende und Ausflüge ist gewaltig gestiegen. An das Handwerk sind für Bauten, Umbauten, Malerarbeiten, Einrichtungen usw. für die Zwecke der Förderung der Betriebsgemeinschaften in unserem Gau Aufträge für mehrere 100.000 Reichsmark vergeben worden.

Wenn wir heute vor dem Leistungskampf der Betriebe des Jahres 1938/39 stehen, so kommt es einzig und allein darauf an, daß bei allen Beteiligten der gute Wille vorhanden ist, Unschwierigkeiten, Schwierigkeiten und das Gefühl des „Nichtgewachsenenseins“ zu überwinden. Wenn jeder einzelne im Betrieb verantwortungsbewußt nach dem Grundsatz „Jeder für alle, alle für einen“ seine Arbeit verrichtet, fest in der Kameradschaft des Betriebes steht und seine Arbeit vor allem als Dienst an der Volksgemeinschaft auffaßt, wenn diese Gefinnung einheitlich alle Glieder der Betriebsgemeinschaft vom leichten Hilfsarbeiter bis zum Betriebsführer durchdrungen hat, dann ist der Betrieb würdig, eine hohe Auszeichnung zu erhalten. Jedem Betrieb steht der Weg

zum nationalsozialistischen Musterbetrieb offen.

Mit dem Appell an alle württembergischen Betriebsführer und Betriebsobmänner, im Leistungskampf 1938/39 nicht abseits zu stehen, erklärte Gauobmann Schulz den Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 im Gau Württemberg-Hohenjollern im Auftrag des Gauleiters Reichsstatthalter Murr für eröffnet.

Die Feier, die von weichenhallen Darbietungen einer Werkstättkapelle und des Werkstättors der Firma Bosch wirksam war, schloß mit einem begeisterten Bekanntnis zum Führer und zur deutschen Arbeitsidee.

Schonet die Zugtiere
Nehmet Vorspann!

Zehn Pflichten für Kuffcher

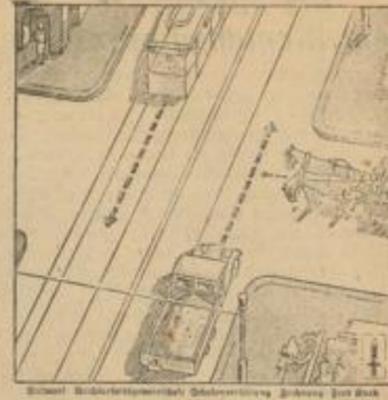
Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Beruht das nie! Träge die ein und behalte gut und für immer!

- Erste Pflicht: Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!
- Zweite Pflicht: Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn du nicht auf getrennter Hauptstraße fährst!
- Dritte Pflicht: Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeilassen! Rechtzeitig abwinkeln!
- Vierte Pflicht: Nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!
- Fünfte Pflicht: Dich überlegen, ehe du aus einem Grundstück herausfährst, ob du auch den Straßenverkehr nicht gefährdest!
- Sechste Pflicht: Bei Dunkelheit oder Nebel an deinem Führerwerk links und rechts je eine hellbrennende Laterne führen!
- Siebente Pflicht: Dafür sorgen, daß die Ladung deines Führerwerks festlich nicht herausragt!
- Achte Pflicht: Das linke Ende deiner Ladung, wenn sie über dein Gefährt herausragt, durch eine große rote Flagge und bei Dunkelheit oder Nebel durch eine rote Laterne kennzeichnen!
- Neunte Pflicht: Ein unbespanntes Fahrzeug bei Dunkelheit oder Nebel grundsätzlich von der Straße fernhalten!
- Zehnte Pflicht: Beim Verlassen des Führerwerks die Straße ansehen, die vorne links anbinden und der Tiere innen abdrängen!

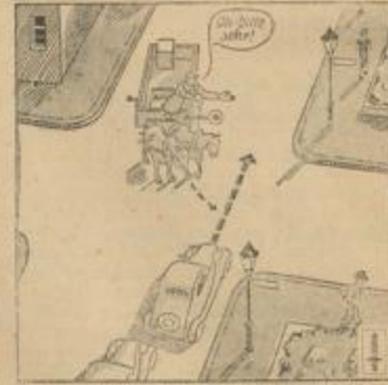
Halte dich streng an diese Gebote! Wer sie übertreiß, verhängt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!



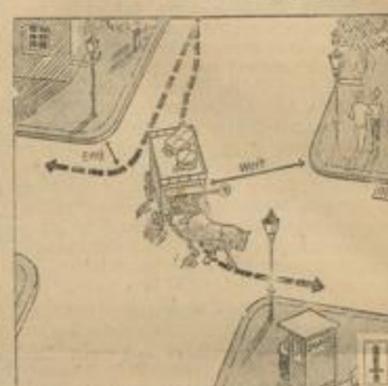
Erste Pflicht der Kuffcher: Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!



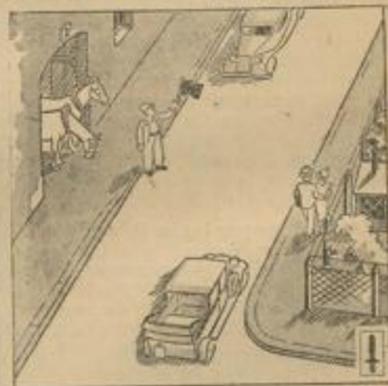
Zweite Pflicht der Kuffcher: Kraftfahrzeuge mit Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn du nicht auf getrennter Hauptstraße fährst!



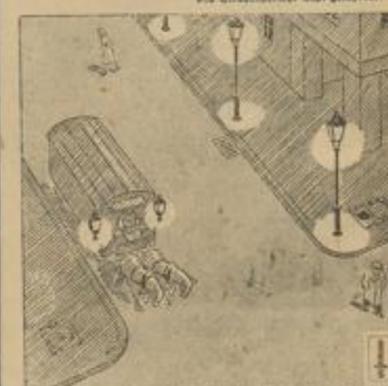
Dritte Pflicht der Kuffcher: Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeilassen! Rechtzeitig abwinkeln!



Vierte Pflicht der Kuffcher: Nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!



Fünfte Pflicht der Kuffcher: Dich überlegen, ehe du aus einem Grundstück herausfährst, ob du auch den Straßenverkehr nicht gefährdest!



Sechste Pflicht der Kuffcher: Bei Dunkelheit oder Nebel an deinem Führerwerk links und rechts je eine hellbrennende Laterne führen!



Achte Pflicht der Kuffcher: Das linke Ende deiner Ladung, wenn sie über dein Gefährt herausragt, durch eine große rote Flagge und bei Dunkelheit oder Nebel durch eine rote Laterne kennzeichnen!

Auf jeden kommt es nun an!

Abchluss der Verkehrsunfallverhütungswochenaktion

Die Verkehrsunfallverhütungswochenaktion ging am Donnerstag zu Ende. Jeder einzelne Verkehrsteilnehmer, ob Kraftfahrer, Fußgänger, Radfahrer oder Führerwerklenker, wurde mit nicht zu überbietender Eindringlichkeit mit den allgemeinen Verkehrsregeln vertraut gemacht. Mit größtem Ernst hat die

deutsche Staatsführung durch den Mund des Reichsministers Dr. Goebbels an das deutsche Volk appelliert, an der Verhütung der Verkehrsunfälle mitzuwirken. 8000 Tote und 160 000 Verletzte fallen jährlich den Verkehrsunfällen in Deutschland zum Opfer, und eine Milliarde Reichsmark beträgt der Verlust, den diese Unfälle dem deutschen Volkvermögen jährlich zufügen. Erschütternd ist es zu hören, daß nicht weniger als 75 bis 80 v. H. dieser Unfälle auf Unachtsamkeit, Versehen oder Nachlässigkeit zurückzuführen sind. Es ist selbstverständlich, daß eine verantwortungsbewusste Staatsführung diese Zustände nicht länger dulden kann, und Reichsminister Dr. Goebbels hat in seinem Appell an das ganze deutsche Volk mit größter Klarheit den leichtsinnigen und böswilligen Verkehrstündern strengste Bestrafung angedroht.

Was es nicht alles gibt

Aus Wohltat An der englischen Gerichts- wurde Plage. barkeit hängen bekanntlich wie Blei etliche hundert Gesetze und Gelehen aus der Vorväter Tagen, die einstmals durchaus an Plage waren, sich aber im Laufe der Jahrhunderte und Jahrhunderte aus einer Wohltat in einer Plage entwickelt haben. Gerade ist wieder so ein Fall bekannt geworden. Vor einem Londoner Schwurgericht wurde ein Nordprozeß behandelt, der mehrere Tage in Anspruch nahm. Nun dürfen nach einem alten Gerichtsgesetz die Geschworenen während der Verhandlung niemals ihren Platz verlassen oder unbeaufsichtigt sein. Früher wollte man dadurch eine Beeinträchtigung der Geschworenen verhindern. Aber damals dauerten die Prozesse nie so lang wie heute. Am Abend des ersten Verhandlungstages erklärte der Vorsitzende den zwölf Juristen, er könne sie nicht in ihre Wohnungen entlassen. Sie müßten vielmehr während der nächsten Tage in einem Hotel wohnen, wo er ihnen bereits Zimmer reservieren ließ und für ihre dauernde Beaufsichtigung sorgte. Sie dürften mit ihren Angehörigen telefonieren, auch Wäschepakete in Empfang nehmen, aber alles unter den Augen zweier Gerichtspersonen. Nun nehmen die Geschworenen dieser Tage ihre Nachbarn hinter einer spanischen Wand ein und sind froh, daß man ihnen überhaupt etwas zu essen gönnt, denn früher war auch das nicht erlaubt, weil man befürchtete, daß durch eine Eisenpanne die Verhandlung noch weiter hinausgezögert wurde.

Was der Wellenritsch Als die britische auf dem Herzen hatte Kundfunkgesellschaft öffentlich verkündete, sie sei während, auch einmal sprechende Vögel in ihrem Programm zu Worte kommen zu lassen, da eilten die Vögel von Papageien, Wellenritschern und anderen gelehrteten Federträgern herbei, um ihre Lieblinge anzuhören. 550 Vögel kamen in die engere Wahl, und diese tritten nun um die Ehre, als Kundfunkvortrag auszusprechen zu dürfen. Außerdem war für den begabtesten Vogel bezw. für seinen Besitzer ein schöner klingender Preis ausgesetzt. Dabei der Andrang! Als erster ging aus diesem originellen Wettbewerb schließlich ein Wellenritsch hervor, der das Schiedsgericht erst auf eine harte Geduldsprobe stellte. Ganze zwanzig Minuten verhielt er sich stolz und hüßte sich in Schwellen. Man riefachte ihn auf jede Weise, um ihn zum Sprechen zu bringen, und endlich rief er sich die Worte vom Herzen: „Ihr alten dämlichen Varen!“ Als das heraus war, ging es aber wie am Schnürchen weiter

und das Repertoire war so reichhaltig und so lustig und so geföhnt, daß das Schiedsgericht diesem — ehelichen Vogel den Preis zuerkennen mußte und seinen Vortrag auf Wachsplatten aufnahm.

Valentinos Viele alte Filmfreunde können den schönen Valentino nicht vergessen. In ihrer Erinnerung übertrifft er heute noch alle modernen Liedhaber und Gelden des Films. Diesen Merit der unentwegten Valentino-Verehrer und der noch unentwegteren Verehrerinnen wird es interessieren, daß der schöne leider zu früh verstorbenen Valentino in New York ein glänzendes „Come back“ erlebt. Ein Kinobesitzer ist, da es im Sommer sowieso an größeren Neuerwerbungen mangelt, auf den Einfalt gekommen, den mindestens 16 Jahre alten Valentino-Film „Der Sohn des Söldners“ neu herauszubringen. Er hat den Filmstreifen nicht einmal tönend gemacht, er hat nicht einmal ein großes Orchester auf die Beine gestellt, sondern läßt den Stummfilm wie anno dazumal nur

von einem Pianisten auf dem Klavier begleitet. Natürlich wird diese merkwürdige alte Atmosphäre aus dem Jahre 1922 das Ihre dazu tun, um einen heißen Zuschauer heranzuziehen. Daß aber das Kino schon seit Wochen jeden Abend ausverkauft ist, das dürfte denn doch wohl der einzigartigen Erscheinung des Künstlers Valentino zu verdanken sein, die über die Jahrzehnte hinweg wirksam ist.

Humor

„Das ist schön, daß Sie uns heute, am Pfingstfesttag beladen! Was dürfen wir Ihnen anbieten? Wein, Bier, Weinbrand, Kaffee?“
„Bitte nicht so viel Umstände, nur keine Umstände! Mir genügt Wein, Bier und Weinbrand.“
„Nun, Herr Klempermeister, wie ist es, werden Sie Silicier auch Sie ziehen?“
„Ne, machen wir nicht, dafür werden wir ordentlich einen verloten.“



Der kleinste Mann der Welt

In einer großen Schau in Atlantic-City (USA.) wird Paul del Rio, der kleinste Mann der Welt, gezeigt, der nicht größer ist als die beiden übereinandergestellten Schuhe eines normalen Erwachsenen. Nach amerikanischen Angaben hat Paul del Rio mit seinen 18 Jahren eine Größe von nur knapp 50 cm, und wiegt circa 5,5 kg. (Scherl-Bilderbüro-M.)

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 3. Juli		Montag, 4. Juli	
8.00	Frühkonzert	5.45	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
8.30	Welterlandsmeldungen, Wetterbericht, „Wahr, ihr mit!“	6.15	Frühkonzert
8.30	Katholische Morgenfeier	7.00	bis 7.10 Frühnachrichten
9.30	„Sonntagmorgen ohne Sorgen“	8.30	Frühkonzert
10.00	Korrespondenz der Diktator	8.30	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
10.30	Delius, Weilen	8.30	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
11.00	Übertragung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
11.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
12.20	Nachmittagskonzert	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
13.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
13.15	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
14.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
14.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
15.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
15.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
16.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
16.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
17.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
17.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
18.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
18.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
19.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
19.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
20.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
20.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
21.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
21.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
22.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
22.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
23.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
23.30	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert
24.00	Wiederholung	10.00	Wiederholung d. 2. Abendkonzert

Der gute Doktor Rubezahl

„Vorsichtig, unendlich vorsichtig“ fühlten seine Füße vor, sie tasteten ganz langsam. Ein unheimliches Gefühl beschlich ihn.
Konnte der Tod nicht jeden Augenblick ausgelöst werden?
Plötzlich stockte er. Durch und durch ging es ihm. Sein Fuß war an einen festen Gegenstand gekommen. Er sah durch das Wasser durch mitten in die blige Masse und jetzt hatte er einen kleinen Gegenstand in der Hand.
Er entgilt ihm wieder, kalter Schweiß trat aus allen Poren. Wenn er auf den Boden aufschlag!
Jetzt sagte er ihn erneut. Unendlich vorsichtig zog er ihn an die Oberfläche. Ein Blick sagte ihm alles. In wasserdichtes Deltuch war der Gegenstand eingeklebt.
Er hielt das Bäckchen an das Ohr und lauschte, hörte ein feines Ticken.
Das war die Höllenmaschine.
Ganz vorsichtig, so sehr es ihn auch drängte, aus dem unheimlichen Räume herauszukommen, verließ er das Badin, schritt die Stufen hinauf, immer die Angst im Nacken.
An seinen Schuhen, an seinen Kleidern haftete der furchtbare Stoff. Er hatte Angst, daß ein harter Tritt den Stoff zur Explosion bringen könnte. Oben angelangt, zog er seine Schuhe aus, ließ sie zurück und ließ in den Strümpfen empor.

Als er zu dem Verbrecher zurückkam, fand er ihn im Kampfe mit dem Werkpolizisten.
Ein einziger Schlag des Arztes warf Frank zu Boden.
„Rach... rach!“ drängte der Arzt. „Beden Sie den Keil, bringen Sie ihn nach oben! Mir nach! Keine Sekunde ist zu verlieren!“
Knecht transportierten sie den Verbrecher nach oben.
Sie atmeten auf, als sie den Inspektor Krug wieder sahen, der sich leidlich erholt hatte.
„Hesseln!“ befahl Feldhammer und stürzte aus dem Hause. Als er draußen war, da kam ihm Inspektor Schumert mit einer Menge Angestellter der Werke entgegen. Sie hatten gehört, daß der Doktor nach dem roten Hause gezogen war.
Erkannt haben alle, daß der Doktor ohne Schuhe war, daß er in der Hand einen Gegenstand trug, der wie mit einer Delfschicht überzogen war.
Die drängten näher heran.
„Juridik!“ schrie der Arzt. „Ist ein Werkchemiker hier?“
Zwei Männer traten hervor.
„Ich komme aus dem... Dellager!“ berichtete der Doktor leuchtend. „Ich habe die Höllenmaschine aus dem... Dellager geholt. Es ist keine Zeit zu verlieren!“
Die Chemiker hatten sofort begriffen.
Einer der Chemiker lief fort und kam nach ganz kurzer Zeit mit einem Eimer zurück, der eine Flüssigkeit enthielt, die wie Essig roch.
Mit dieser Flüssigkeit betrich er alle Stellen an den Sachen des Arztes, an denen das Nitroglycerin noch klebte, das Bäckchen wurde in den Eimer geworfen und nach wenigen Sekunden arbeitete das Messer und holte die kleine Höllenmaschine hervor. Sie unbrauch-

bar machen, war das Werk von Sekunden.
„So, Herr Doktor!“ sagte der eine Chemiker. „Jetzt brauchen Sie keine Sorge mehr haben. Das Nitroglycerin ist unschädlich gemacht. Und diese raffinierte kleine Höllenmaschine auch.“
Der Doktor lächelte glücklich.
„Gut... gut... danke!“ rief er schwer atmend hervor. „Der... Frank... drin... verhaftet! Wir haben ihn unten im Dellager gefaßt. Kollmenbergen... fliegt nicht in die Luft.“
Er fühlte, wie es ihm mit einem Male schwarz vor den Augen wurde, kräftige Hände packten zu und stützten ihn.
Und dann schwand ihm die Bestimmung.
Als er wieder zu sich kam, da lag er in seiner Wohnung in seinem Bett und Onkel Klaas saß mit glücklichen, stolzen Gesicht dabei.
Verwundert schaute sich der Arzt um.
„Ja, was ist denn los? Wo bin ich denn? Im Bett! Ich bin doch nicht krank!“
Dröhnend lachte Onkel Klaas auf.
„Onkel Doktor ist krank! Der gute Doktor Rubezahl, den heute die ganze Stadt feiert, der Held von Kollmenbergen, der die Stadt gerettet hat!“
Da fiel dem Arzte alles wieder ein und unwillkürlich erschauerte er, als er an das furchtbare Erlebnis dachte.
„Ich habe die... Stadt gerettet!“ sagte er leise. „Das hat wohl so sein sollen!“
„Ja, Onkel Doktor, das hat so sein sollen! Sie wissen ja nicht, wie stolz ich auf Sie bin! Donnerwetter, das war eine Leistung! Kate hat vor Freude geweint! Und Jorinde hat auch geweint! Und jetzt warten alle, daß der gute Doktor Rubezahl wieder gesund wird.“
(Schluß folgt.)

Das Wertvolle

bei Opekta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Millionen Hausfrauen wissen das seit Jahren aus eigener Erfahrung und sind restlos begeistert, weil die Opekta-Marmeladen so vollkommen und so unübertriffl

lich im Geschmack sind. Das ist es ja auch, worauf es ankommt, und deshalb bereiten die Hausfrauen nach wie vor bequem und mühelos Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit

Opekta

dem im Haushalt meistgebrauchten Obstgeliemittel

Opekta-Preise herabgesetzt

Flüssig: Normalflasche 86 78
Doppelflasche 153 1.45

Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade 22 65
Beutel für 2 kg Marmelade 13 34
Beutel für 1 kg Marmelade 22 19

